

Die Bote aus dem Rieser-Gebirge.



Zeitung für

alle Stände.

Erscheint wöchentlich 6 mal

mit Beilage „Leben im Wild“.

Vertrauf: Schriftleitung Nr. 267.

Postcheckkonto Amt Breslau 5316.

Vertrieb: Geschäftsstelle Nr. 36.

Bezugspreis:

Bei Abholung von der Post viertel. M. 3,75
 für 2 Monate M. 2,50, für 1 Monat M. 1,25.
 Durch die Post frei Haus viertel. 42 Pf. mehr.
 Bei d. Ausgabe in Hirschberg monatl. 1,25
 Bei den auswärtig. Ausgaben. mon. M. 1,30.

Nr. 96. — 107. Jahrgang.

Hirschberg,

Freitag, den 25. April 1919.

Anzeigenpreis:

Die kleine Zeile oder deren Raum für
 Auftragneher im Orts- und Nachbarort-
 verkehr 25 Pfg. für darüber hinaus wohnende
 Auftragneher 30 Pfg. Anzeigen im An-
 schluss an den Legteil die Zeile 1,00 Pfg.

Bruch zwischen den Verbündeten.

Abreise der Deutschen am Montag.

Einführung von Betriebsräten.

Auszug der Italiener.

Eine Erklärung Wilsons.

Das in Rom und Paris, in London und Washington lange befürchtet worden, ist nunmehr eingetreten: Die Wünsche und Forderungen der Sieger haben sich nicht unter einen Hut bringen lassen und darüber ist es in Paris zum Bruch gekommen.

Schon während des Krieges war die vielgerühmte Einigkeit unserer Feinde oft gefährdet. Die Sorge vor einem Siege der Mittelmächte aber, und zwar nur diese, brachte sie immer wieder zusammen. Aus dieser Sorge vor einem Sieg der Mittelmächte haben Frankreich und England auch alle Pläne springen lassen, um die neutralen Staaten auf ihre Seite zu ziehen, und dabei haben sie es auch an reichlichen Versprechungen nicht fehlen lassen. Italien und auch Rumänien hat man mit solchen Verheißungen in Wem gewinkt. Auf Grund dieser Versprechungen, die in dem Londoner Geheimvertrag festgelegt worden waren, forderte Italien auf der Friedenskonferenz nun im wesentlichen: Nach Norden soll der Brenner die Grenze bilden, sodas Deutsch-Tirol mit den Städten Triest und Bozen an Italien fielen und nach Norden soll der Kamn der Julischen Alpen die Grenze bilden, sodas Triest, Triest, ganz Istrien mit Pola sowie Fiume zu Italien käme. Weiter verlangte Italien an der Adria, indem es sich auf die Londoner Abmachungen beruft, auch noch Dalmatien bis zur Mündung des Bosano. Damit aber Italien die tatsächliche Vorherrschaft an der Adria ausüben könne, solle der süd-slawische Staat, wenn ihm der Rest zufalle, weder an der Küste noch auf den Inseln irgendwelche militärischen Werke errichten dürfen, sodas dieser Teil Dalmatiens neutralisiert würde. Mit der Erfüllung dieser maßlos raffgierigen Forderungen würden Millionen Deutscher und, da Istrien und Dalmatien im wesentlichen von Kroaten und Serben bewohnt, noch mehr Südslawen unter die italienische Herrschaft kommen und ein neuer Herz irredentistischer Unruhen im Herzen Europas geschaffen werden, zugleich aber auch dem Grundsatz Wilsons vom Selbstbestimmungsrecht der Völker schände ins Gesicht geschlagen.

Italien aber bestand auf seinem Schein. Es glaubt — nach anfänglichen Opfern — die Verwirklichung seines Großmachtstrebens erreicht zu haben und will sich nicht wieder in die Stellung einer Macht zweiten Ranges unter englisch-französischer Vorherrschaft herabdrücken lassen. Italien hat wiederholt die Größe seiner eigenen Opfer und demgegenüber die geringen Leistungen der Südslawen betont, hat deutlich auf die großen Verdienste, die England und Frankreich sich angeeignet haben, verwiesen und haben bereits einmal, als ihnen die Neutralisierung von Fiume angekündigt wurde, ostentativ die Verhandlungen in Paris verlassen. Mit Hilfe der Briten und namentlich der Franzosen war es bisher jedoch noch immer gelungen, die beabsichtigten Pläne zu verwirklichen. Italien, Bulgaren wie Franzosen,

sind die Ansprüche Italiens alles eher denn genehm. Aber sie, namentlich Frankreich, scheinen, wenn nicht alles täuscht, die Forderungen Italiens zu dem Zwecke gegen Wilson unterstützt zu haben, um sich als Gegenleistung den diplomatischen Beistand Italiens für ihre Pläne, namentlich an der deutschen Westgrenze zu sichern. Wilson, der an den schon im April fünfzehn geschlossenen Londoner Vertrag nicht gebunden ist, hat denn auch Schritt für Schritt nachgegeben, hat, wie aus seiner unten wiedergegebenen Erklärung zu erkennen, auch das ganze deutsche Südtirol unter der richtigen Bedingung der natürlichen Grenzen den Italienern preisgegeben, dem Anspruche Italiens auf Fiume aber hartnäckigen Widerstand entgegengesetzt. Fiume war, was hervorgehoben werden muß, in dem Londoner Vertrage den Italienern nicht zugesprochen worden, weil man damals mit einer völligen Auflösung der Habsburgischen Monarchie nicht gerechnet hatte und dieser einen Hafen hatte gönnen wollen. Hierauf stützte sich Italien als neutralen Hafen für die Donau- und Balkanvölker.

Da eine Einigung nicht zu erzielen war, hat Wilson bereits seit Montag an den Verhandlungen nicht mehr teilgenommen. Dienstag haben die Italiener darauf mit dem Abbruch der Verhandlungen gedroht. Mittwoch hat als Antwort darauf Wilson folgende, uns telegraphisch übermittelte Erklärung in Paris veröffentlicht lassen:

Fiume müsse als Ausgangstor und Eingangstor für den Handel nicht von Italien, sondern von den Ländern nördlich und nordöstlich dieses Hafens dienen, nämlich Ungarn, Böhmen, Rumänien und den Staaten der neuen südslawischen Gruppe. Wenn wir Fiume Italien zuweisen, würden wir das Gefühl hervorrufen, das wir absichtlich den Hafen in die Hände einer Macht legen, von der er keinen integrierenden Bestandteil bildet. Es geschah zweifellos aus diesem Grunde, das Fiume im Londoner Vertrage nicht eingeschlossen, sondern definitiv den Kroaten zuweisen wurde.

Im Süden und Südosten würden Italien längs des ganzen Juges der Alpen von Südwesten bis Südosten, ja bis an das Ende der Adriatischen Halbinsel seine natürliche Grenze vollständig wiedererlangen, die alle großen Wasserläufe einschließt, immerhalb dessen Triest und Pola liegen. Seine alte Einheit ist wiederhergestellt. Die mit Italien assoziierten Nationen, die nichts vom Londoner Vertrage oder irgend einer anderen besonderen Abmachung wissen, vereinigen sich jetzt mit ihrer älteren Assoziierung dahin, daß sie von ihnen verlangen, die Opferrolle zu übernehmen, die in der Neuordnung Europas nicht mitverstanden werden könne. Amerika, Italiens Freund, hat das Vortrecht, von seinen Vätern im Kriege mit der Leitung des Friedens beauftragt zu werden, den durchzuführen, wir jetzt im Begriff sind, was zwar unter Bedingungen, die es selbst formulierte hat und bei deren Verwaltung ich als sein Wortführer ansehe. Es ist gesonnen, jede Entschiedenheit an der es sich beteiligt, mit ihnen Grundgesetzen in Einklang zu bringen. Es handelt sich jetzt um die Interessen, sondern um Rechte von 20 Millionen und 20 Millionen, von denen, die über die Interessen

... Herrschaft sein Recht über das Recht der Welt auf Frieden und auf eine solche Interessenreaktion fest, die zu einem sicheren Frieden führt. Dieses alles sind die Grundzüge, unter denen es zustimmen kann, Frieden zu schließen. Es glaubt, daß das Volk Italiens von ihm nur einen auf diesen Grundzügen aufzubauen Friedensschluß verlangen wird.

Die Italiener haben daraufhin ihre Drohung wahr gemacht. Wie und ein Pariser Telegramm meldet, läßt Orlando in Paris erklären, daß er in Anbetracht der durch die Erklärung Wilsons geschaffenen Lage Paris morgen verläßt, um sich nach Italien zu begeben.

Der Bruch ist fertig! Ob er noch einmal überkleistert oder welche Folgen er sonst haben wird, läßt sich heute mit annähernder Zuverlässigkeit nicht sagen. Italienische Blätter drohen, sich Hilfe mit Waffengewalt zu holen, amerikanische Blätter wieder drohen schon seit Tagen, die raffgierigen Italiener schlimmstenfalls, wie Deutschland auszuburgern, und die Südländer rüsten, seitdem die Dinge in Paris sich zuspitzen, mit unverkennbarem Eifer, um einem von den Beszümächten verlassenen Italien die Dente in Syrien und Dalmatien wieder abzujaßen.

Mit neuen Verwickelungen, auch mit einer abermaligen Verschiebung der Friedensverhandlungen muß auf jeden Fall gerechnet werden.

Die Abreise der Italiener.

X Amsterdam, 24. April. (Draht.) In italienischen Kreisen hat die Erklärung Wilsons eine große Erregung hervorgerufen. Sofort nach der Veröffentlichung traten die italienischen Delegierten zu einer Sitzung zusammen, um über die Lage zu beraten. Es wurde beschlossen, Paris zu verlassen.

England für Italien.

Ab. London, 25. April. (Draht.) In den italienischen Forderungen erklärt das auswärtige Büro: Großbritannien habe Anstehen in seinem eigenen Interesse geraten, auf einige seiner Forderungen zu verzichten. Wenn aber die Italiener nach dem Londoner Vertrage auf ihre Rechte bestehen, so wird Großbritannien und Frankreich die Folgerungen aus der Unterzeichnung des Vertrages ziehen. Wilson hat seine Erklärung einzeln und allein auf seine eigene Verantwortung verlassen.

Italien bis zum Brenner.

X Rotterdam, 24. April. (Draht.) Aus dem Wortlaut der Erklärung Wilsons entnehmen man, daß den Italienern die Grenzgrenze zugesprochen worden ist.

Italienische Drohungen.

Aus dem Haag, 24. April. Die Italiener haben angedroht, daß sie gegebenenfalls wegen Dalmatien abermals in den Waffen greifen werden. Es verlautet, daß diese Drohung besonders in amerikanischen Kreisen nicht ernst genommen wird, da Amerika bereits heute die italienische Valuta haben mußte, auch Italien in der Lebensmittelversorgung von den Vereinigten Staaten abhängig.

Die Unruhen in Indien.

Regierungsgebäude von den Anstänblichen niedergebrannt. London, 23. April.

Der Staatssekretär für Indien hat einen weiteren Bericht über die Unruhen in Indien erhalten, der ausstusweise verheerend ist. Danach herrscht in verschiedenen Teilen von Punjab (Nordindien) offene Empörung. In der Stadt Kohat wurden Post- und Gerichtsgebäude von den Anstänblichen niedergebrannt. In Viramgam wurden mehrere Regierungsgebäude zerstört, der Telegraphenverkehr unterbrochen, ein indischer Steuerbeamter ermordet. In Ahmedabad löste der Tod eines europäischen und eines eingeborenen Polizeibeamten. Am acialistischen Idem der Anst in Kalkutta zu sein, wo eine Abteilung Soldaten mit Eisenwaffen angriffen wurde und auf die Menge schierte, die sich unter Verlust von 6 Toten und 12 Verwundeten zurückziehen mußte. Mohammedaner und Hindus verbrüderten sich. Ueber die Ursachen der Unruhen hat die englische Regierung mitgeteilt, daß sie nicht auf die kürzlich erlassenen strengeren Anstänblichen sein, vielmehr erblickt man in London den Hauptgrund für die Empörung in dem nie erlöschenden Hasshaß der Bevölkerung, in der Trauer der Mohammedaner über den Niedergang der Türkei, in den allgemein herrschenden hohen Lebensmittelpreisen und endlich in dem immer bestimmter auftretenden Verlangen nach Selbstbestimmungsrecht für die Eingeborenen.

Bewegungsfreiheit für die deutschen Bevollmächtigten.

Montag Hofnotiz.

Der Divisionsgeneral Rudant, Vorsitzender der ständigen internationalen Waffenstillstandskommission in Evra hat an den Vor-

sitzenden der deutschen Waffenstillstandskommission folgende Antwort der alliierten und assoziierten Regierungen übermittelt:

1. Die deutschen Delegierten können abreisen, wenn sie hierzu bereit sind. Die deutsche Regierung wird gebeten, den Termin ihrer Abreise so schnell wie möglich bekanntzugeben. Ihre Hilfe im allierten Gebiet wird so geregelt, daß sie abends in Versailles ankommen, um in Ruhe sich einzurichten zu können.

2. Die deutschen Delegierten werden jede Bewegungsfreiheit zur Erfüllung ihrer Mission haben, ebenso haben sie völlige Freiheit für telegraphische und telephonische Verbindung mit ihrer Regierung.

3. Die deutschen Delegierten können schon jetzt ihre Delegationen nach Versailles senden, um die Unterbringung vorzubereiten.

Die deutschen Forderungen sind also im wesentlichen angenommen. Ungeklärt ist allerdings noch die Frage, ob die Entschlüsse in wirkliche Verhandlungen über ihre Friedensbedingungen mit der deutschen Delegation einfließen wird.

Die Abreise der deutschen Delegation ist, wie aus Berliner Nachrichten mitgeteilt wird, für Montag, den 28. April, in Aussicht genommen. Die Delegation wird in einem Sonderzuge von Köln nach Versailles fahren. Sie wird im ganzen aus 80 Personen bestehen. Außer den sechs eigentlichen Unterhändlern geben sieben Vertreter des Auswärtigen Amtes, je zwei Vertreter der alliierten Reichsämtler, des Generalstabes, der Kommandatur und der Waffenstillstandskommission nach Versailles, sowie Vertreter der Geschäftsstelle für die Friedensverhandlungen sowie Sekretäre, Dolmetscher, Büropersonal und das Personal des Nachrichtenbüros. Mit den deutschen Unterhändlern werden auch 15 Vertreter der deutschen Presse nach Versailles gehen. Erwartet wird natürlich, ob die Entwicklung der Dinge in Paris in letzter Stunde nicht eine abermalige Verschiebung der Verhandlungen notwendig macht. Der zwischen Amerika und Italien eingetretene Bruch hat, wenn man sich auch über die Deutschland anmerkerenden Bedingungen geeinigt hat, den Abschluß eines gemeinsamen Friedens sehr in Frage stellt.

Ebert über die künftigen Beziehungen zu Frankreich.

Reichspräsident Ebert gewährte am Donnerstag einem Vertreter des Pariser Temps eine Unterredung, in der er sagte:

Die innere Lage Deutschlands hängt, wie übrigens in allen Ländern, von der allgemeinen Weltlage ab. Die inneren Verhältnisse Deutschlands seien solidarisch mit denen aller Länder der Welt. Die allgemeine Erkenntnis dieser Solidarität sei die beste Gewähr für den Weltfrieden. Der ungeheuerliche, vor dem Untergang von einem englischen Blatte aufgestellte Satz, daß der wirtschaftliche Ruin Deutschlands eine Verteidigung Englands bedeute, stelle in der neuen sozialistischen Welt einen erschreckenden Wahn ein dar. Dem französischen Regime verdanke der Sozialismus einen großen Teil seiner schöpferischen Ideen. Deshalb verneinte er (Präsident Ebert) auf Frankreich, daß es sich dem Gedanken der Solidarität der gesamten menschlichen Arbeit nicht verschließen werde. Gewinne dieser Gedanken in Frankreich die Oberhand, dann werde es auch zu guten Beziehungen zwischen beiden Ländern kommen. Deutschland sei bereit, diesen Gedanken mit Tat werden zu lassen und Frankreich aus ganzer Kraft zu helfen, die durch die Schrecken des Krieges verursachten Schäden wieder gut zu machen. Es wäre vorteilhafter, wenn diese Arbeit auf Kosten Deutschlands durch freiwillige deutsche Arbeiter aus den Reihen von vertriebenen deutschen Kriegsgefangenen.

Präsident Ebert protestierte dann gegen die Zurückhaltung der Kriegsgefangenen in einem Anstand, in dem die Versöhnung eingeleitet werden sollte. Die Schaffung eines ethnisch-weltlichen Pufferstaates könne er nicht als Gewähr für einen künftigen Frieden oder für gute Beziehungen zu Frankreich betrachten. Die Rücksicht auf die wahren Interessen ihres Landes werde hoffentlich die französischen Staatsmänner hindern, von Deutschland die Unterfertigung unter einen Vertrag zu verlangen, der im Geistesabstand zu den wahren Interessen Frankreichs liege.

Holländische Lebensmittel.

X Amsterdam, 24. April. (Draht.)

Das Allgemeine Handelsblatt meldet, daß die Alliierten heute auch die Lieferung von 13 500 Tonnen Hülsenfrüchten und 7000 Tonnen Getreide aus Holland an Deutschland bewilligt haben. Das gesamte Quantum, welches aus Holland ausgeführt werden darf, ist auf 40 000 Tonnen erhöht worden.

Vor der Aufhebung der Blockade.

wb. London, 24. April. (Drachm.) Lord George erklärt gegenüber einer Deputation der liberalen Frauen: Die Strenge der Blockade sei schon sehr gemildert worden, um die Verteilung der für Deutschland und Oesterreich bestimmten Lebensmittel zu erleichtern. Bei Unterzeichnung des Friedens würden alle Einkünfte besetzt werden. Er erwarte auf jeden Fall baldige Vorkehrungen, die es den Älteren ermöglichen werden, die große Not in diesen Ländern zu mildern.

Einführung von Betriebsräten.

wb. Berlin, 24. April. (Drachm.)

Das Ministerium für soziale Fürsorge hat bis zur reichsrechtlichen Regelung die Einführung von Betriebsräten in allen Betrieben und Büros mit mindestens zehn Angestellten einschließlich der Leiter, verfügt.

Die Regierung hat also erlaubt, daß sie, wenn sie nicht ihre eigene Existenz gefährden will, den Kopf nicht weiter in den Sand stecken und den Dingen einfach ihren Lauf lassen darf. Bedauerlich genug, daß sie so lange geögert und aus dem Schwanken nicht herausgekommen ist. Ursprünglich hat sie die Auflösung der in der Stunde der Not entstandenen Räte nach Vollzug der Stadtverordneten- und Kreisstadtwahlen als selbstverständlich betrachtet. Dann hat sie sich zur „Verankerung der Räte“ drängen lassen und den Räten rein wirtschaftliche Aufgaben zugebacht, wie die Mitwirkung der Betriebsräte bei der Betriebsverwaltung, bei Festlegung der Arbeitsbedingungen, der Löhne, der Arbeitszeit u. s. w., der Bezirksräte bei der Gewerbeaufsicht, dem Arbeiterschutz, den Tarifverträgen zc. und des Reichsrates bei der Vorbereitung der sozialpolitischen und wirtschaftspolitischen Gesetzgebung. Der letzte Berliner Rätekongreß ist noch um einen Schritt weitergegangen. Er verlangte eine Vereinigung von Wirtschaftsständen nach dem Vorschlage der Regierung mit berufständlichen Kammern, also auch rein politische Rechte für die Räte-Organisationen. Dagegen muß von allem, was demokratisch empfindet, entschiedener Widerstand geleistet werden. Die politischen Rechte gehören allein der Staatsbürgergemeinschaft aller Erwachsenen. Aber es scheint, als wenn die Regierung überhaupt nicht mehr weiß, wohin die Reise gehen soll. Dies ist der Fehler der Regierung (wenn sie überhaupt eins hat) ist bis heute noch keineswegs zu erkennen. Sie selbst aber fühlt nun wohl, daß sie unter keinen Umständen, wenn sie nicht selbst unter die Räder und unter die Räte kommen will, weiterhin blindlings die Entwicklung der Dinge abwarten darf, vorwiegend schrittweise aus dem Wirrwarr herausgeführt werden müssen.

Beendigung des Streiks im Ruhrrevier.

Der Bergarbeiterstreik im Ruhrrevier kann in der Hauptsache als beendet angesehen werden. Im ganzen Bezirk liegt kein Schacht mehr vollständig still. In Essen streikten am Mittwoch nur noch 20 Prozent der Arbeiter. In Remscheid, Bennes, Elberfeld usw. war der Ausstand vollständig beendet. Die Kohlenförderung hat ungefähr eine Erhöhung erfahren: sie erreicht aber bei weitem noch nicht den normalen Stand. Wenn auch der Streik lebt im wesentlichen beendet ist, seine verderbenden Folgen werden noch lange sichtbar sein. Erst langsam werden die zahlreichen Angelegenheiten, die seinerwegen erfolgen mußten, wieder aufgehoben werden können. Die Betriebe, die wegen Kohlenmangel stillgelegt werden mußten, werden auch nicht sofort wieder mit der Arbeit beginnen können. So wird heute erst berichtet, daß zahlreiche Werke in der Rheinischer Industrie wegen Kohlenmangel zur Stilllegung gezwungen waren.

Streiks und Unruhen.

In Bremen, wo sich die Gasarbeiter dem Streik angeschlossen haben, ist der Gegenstreik der Bürgerschaft im vollen Gange. Die Räte, auch die Lebensmittelgeschäfte machen mit. Es läßt sich bereits feststellen, daß diese einschneidende Gegenmaßnahme eine nachhaltige Wirkung auf die Streikenden ausübt. In Braunschweig herrscht im allgemeinen Ruhe. Die von der Seite der früheren Regierung stehenden Truppen werden abgezogen.

In Remscheid stürzten die Spartakisten das um einen wegen Einbruch verhafteten Führer zu besetzen. Als sie ihn nicht vorfinden, befreien sie eine Anzahl der übrigen Gefangenen, von denen der größte Teil jedoch wieder ergreifen werden konnte.

Die Lage in Bayern.

Die von einer Seite verbreitete Nachricht, daß die Münchener Regierung gestürzt worden sei, scheint sich nicht zu bestätigen. Wenigstens weiß die bayerische Regierung noch nichts davon. Auch nach einer Mitteilung des Nürnberger Reichsrates ist die Nachricht von der Absetzung der Münchener Kommunistenführer zum mindesten stark übertrieben. Gewiß ist ein Teil der Münchener Garnison gegen die „rote“ Garde. Aber er ist noch zu schwach, um etwas Entscheidendes unternehmen zu können. Die Sammlung der bayerischen Truppen, die zum Kampf gegen München aufgeboten worden sind, vollzieht sich allort. Bis zum Eintreffen der Unterstützung aus Württemberg, Baden, Hessen und dem übrigen Reich wird die Aufstellung vollzogen sein. Erst dann hat man mit einem Umschwung zu rechnen. Die von den bayerischen Behörden erlassenen Aufrufe zur Bekämpfung des Bolschewismus finden in der ganzen Gegend zwischen Knausfurt, Augsburg und Ulm begeisterte Zustimmung. Die Leitung der Operationen ist jetzt einheitlich geregelt. Man wird mit so erdrückender Uebermacht gegen München vorgehen, daß an einem raschen Erfolgs nicht zu zweifeln ist. Die Bayern des bayerischen Palzes haben sich erhoben und eigene Bataillone gebildet, um am Kampf gegen München teilzunehmen. Der Münchener Generalstreik ist wegen finanzieller Schwierigkeiten und Unzufriedenheit unter den Arbeitern aufgehoben worden. Die Stimmung der Bevölkerung ist infolge des Terrors sehr gedrückt. Die Nachrichten aus München, auch die Privatmeldungen, sind alle trübselig tendenziös gefärbt. Die Lage in Augsburg ist durchaus gesichert, ebenso in Passau. Landshut ist noch unsicher, Rosenheim befindet sich noch immer in der Hand der Spartakisten.

Zerfall der ungarischen Räterepublik.

wb. Wien, 24. April.

Aus Ungarn hier eingehende Nachrichten besagen, daß der Bolschewismus in Ofen sein Ende entgegensteht. Die Rumänen drängen weiter vor und auch die südwestlichen Truppen haben sich sichern bei Schafnau in Bewegung gesetzt, während die Tschecho-Slowaken bereit stehen, im Notfall sofort den Vormarsch anzukündigen. Die rote Garde leistet nur wenig Widerstand. Die kommunistische Regierung dürfte in sich zerfallen, da sie ohne Hilfsmittel ist. Der Chef der englischen Militärmission, Oberst Gunnigham, der heute nach Ofen fahren wollte, hat die Reise aufgegeben. Gestern Abend ist eine Entente-Kommission nach Ofen gefahren. Die Reise erfolgt auf besonderes Ersuchen der ungarischen Räteregierung. Die ungarische Regierung hat sich durch ihren Gesandten in Wien und die englische Militärmission an die Entente mit der Bitte gewendet, vermittelnd einzuwirken auf die Einstellung der Kampfhandlungen an sämtlichen Fronten.

Räterepublik in der Türkei.

wb. Paris, 23. April.

Die Blätter verzeichnen ein Saloniter Gerücht, daß in Konstantinopel schwere Unruhen ausgedroht seien. Anhänger des früheren Komitees für Einheit und Fortschritt hätten sich gegen die Regierung erhoben und eine türkische Sowjetrepublik ausgerufen. Es sei zu Zusammenstößen gekommen. Die Anführer schienen die Bewegung auf die innere Politik beschränken zu wollen.

Der Kampf um Mantschau.

Ueber das Schicksal Mantschauts ist nun zwischen Japan und China ein lebhafter Streit auf der Pariser Friedenskonferenz entbrannt. Die Japaner wollen das von ihnen eroberte Mantschau nicht mehr herausgeben, während China verlangt, daß man den Bewohnern Mantschauts gemäß den Wilsonschen Grundsätzen zum mindesten das Recht der Selbstbestimmung zuerkennt. Sie sollen also selbst entscheiden, zu welchem Reiche sie gehören sollen. Damit ist Japan nicht einverstanden, es will bedingungslos Mantschau zuerkannt haben. Auch in dieser Frage ist es der Friedenskonferenz und auch Wilson noch nicht gelungen, eine Einigung herbeizuführen. Die Sache hat sich vielmehr zuspitzt, da die Japaner die Mantschautsfrage als einen Prüffstein für die Treue ihrer Bundesgenossen betrachten. Die Beziehungen Japans zu seinen Verbündeten sind daher ziemlich gespannt geworden.

Die franz. Gewerkschaften gegen einen Gewaltfrieden.

Die französischen Gewerkschaften erlassen an die öffentliche Meinung und die Arbeiter Frankreichs einen Aufruf, der sich ganz entschieden gegen einen Gewaltfrieden wendet, wie er jetzt von den Staatsmännern der Entente vorbereitet werde. Der Aufruf

mitt ein für die freieste Innehaltung der 14 Punkte Wilson, also für das Selbstbestimmungsrecht aller Völker und spricht sich für die allgemeine Abrüstung, gegen die Blockade und eine militärische Intervention in Rußland aus.

Judenpogrome in Polen.

Warschau, 22. April.

In Warschau hat polnisches Militär das jüdische Volkshaus vor einigen Tagen umzingelt, alle Anwohner, darunter die jüdischen Stadtbehörden, die zusammengekommen waren, um Razzienwehrl für die ärmste jüdische Bevölkerung zu verteilen, verhaftet, auf den Markt geführt und bis auf den letzten Mann erschossen. Nach einwandfreien Meldungen beträgt die Zahl der Erschlagenen 60 bis 100 Juden. Das polnische Militär hat auch auf zufällig des Weges kommende Juden geschossen und hat weitere 30 bis 40 verhaftet. Polnische Soldaten haben unerschrocken Gewährsmännern gegenüber im Auge erkört, das Geschehene sei noch gar nichts, den Juden solle es noch viel „besser“ werden.

Die neuen Tabaksteuern.

Unter den Steuerentwürfen, mit denen sich die Nationalversammlung nach der Überwindung zu beschäftigen haben wird, beanspruchen besonders die geplanten neuen Steuern auf den Tabak das allgemeine Interesse. 800 Millionen sollen allein durch die Besteuerung des Tabaks in den letzten Reichsjahren geleistet werden. An die Stelle der Gewichtsteuer und des Gewichtszolls soll die Besteuerung der Fertigfabrikate treten.

Für Aazarten sind 14 Steuerstufen vorgesehen, von denen aber die erste Hälfte nur theoretisches Interesse hat, weil sie die Aazarten im Kleinverkaufsdreieck von 3 Pfennigen bis zu 25 Pf. das Stück umfaßt; eine billigere Aazarte als zu 20 bis 25 Pf. das Stück wird es in Zukunft aber schwerlich geben. Die 25-Pf.-Aazarte soll nach der Regierungsvorlage eine Steuer von 55 Pf. das Stück tragen, die 40-Pf.-Aazarte 10.4, die 50-Pf.-Aazarte 13 Pf., die 75-Pf.-Aazarte 21 Pf. Steuer, die Aazarte in der Preislage zwischen 75 und 1 M. 30 Pf. Steuer und höhere Preislagen den doppelten von 50 Pf. entrichten.

Die Aazartensteuer weist 11 Stufen auf. Bis zu 3 Pf. das Stück soll die Steuer schon 1 Pf. für jede Aazarte betragen, bei der 5-Pf.-Aazarte 1.9 Pf., bei der 8-Pf.-Aazarte 3.2 Pf., bei der 10-Pf.-Aazarte 4.1 Pf., bei der 12-Pf.-Aazarte 5 Pf. usw. bis zu 14 Pf. das Stück.

Die Steuer auf Pfeifentabak ist in 7 Stufen gestaffelt: bis zu 5 M. Kleinhandelspreis das Kilo, 1 M. Steuer, in der Preislage von 8 M. bis 10 M. beträgt die Steuer schon 2.50 M., bei 10 bis 15 M. 4.50 M., bei 15 bis 20 M. Kleinhandelspreis 6.50 M. und bei noch teureren Sorten 9 M. für das Kilo. Für Rauchtobak belagt die Steuer von 1.20 für das Kilo in 6 Stufen bis zu 3.50 M. und für Schnupftobak von 1 M. gleichfalls in sechs Stufen bis zu einem Satz von 3 M. das Kilogramm. Tabakähnliche Waren sollen wie Tabakerzeugnisse versteuert werden, Aazartentabak, soweit es nicht zur gewerblichen Verarbeitung bestimmt ist, soll eine Steuer von 10 M. für 1000 Aazartentabaktrafen tragen.

Starker polnischer Angriff abgeklagen.

* Breslau, 23. April.

Am 21. d. Mts., 9 Uhr abends, griff der Gegner mit starken Kräften unsere Positionen nördlich und nordwestlich Nempen unter Einsatz vieler Minenwerfer und Maschinengewehre an. Unsere Positionen wurden anfänglich ausweichend, rechtzeitig herbeieilende Verstärkungen warfen den Gegner jedoch in seine Rückgangsbahn zurück. Dieser Angriff stellt wiederum eine Nichtachtung der vereinbarten Demarkationslinie, einen erneuten schmerzhaften Bruch des Waffenstillstandsabkommens durch die Polen dar. Generalkommando des 6. Armeekorps.

Kleine Nachrichten.

Ein neues Tunnelprojekt. Wie aus Barcelona gemeldet wird, hat sich ein Ausschuss von hervorragenden spanischen Finanzleuten gebildet, um die Pläne des Obersten Rubio für einen Tunnel unter der Meerens von Gibraltar zu prüfen. Die Regierung hat die Erlaubnis zu Vorarbeiten in der Umgebung von Tanger gegeben. Der Tunnel soll an der afrikanischen Küste östlich von Tanger münden.

Französische Schlappen in Marokko. Der Progres de Lyon meldet aus Tanger, daß zwei französische Kompanien von Arabern in der Nähe von Onarga, unweit der spanischen Grenze nahezu vollkommen vernichtet worden seien.

Kiew von den Bolschewiken verloren. Die Ukrainer melden, daß dem Direktorium wohlgesinnte Aufständische Kiew den bolschewistischen Truppen entrissen und den größten Teil der Stadt befreit haben.

Entlassung deutscher Privatbeamten in Polen. Wie auf den Gruben und Hütten des Donbrowaer Industriegebietes beschäftigten deutschen Angestellten werden entlassen.

Wirtschaftliche Vereinigung zwischen Belgien und Luxemburg. Am Donnerstag begannen in Brüssel die Verhandlungen über die Grundlage einer wirtschaftlichen Vereinigung Belgiens mit Luxemburg. Am Montag sollen die Verhandlungen in Luxemburg fortgesetzt werden.

Die Trennung auf der Friedenskonferenz. Aus Amerika ist eine amerikanisch-irische Abordnung in Paris eingetroffen, um die irischen Ansprüche auf der Friedenskonferenz zu vertreten. Lloyd George will eine Zusammenkunft mit der Abordnung herbeiführen.

Unruhen im polnischen Kohlenrevier. Im Oberrhein Kohlenrevier ist es zu Unruhen gekommen, die von parteipolitischen Auswüchsen hervorgerufen wurden. Bei Kämpfen zwischen den Arbeitern und den Truppen gab es zahlreiche Tote und Verwundete. Am nächsten Tage zogen Gutsarbeiter, mit Beugabeln und Sensen bewaffnet, nach der Stadt, um sich den Arbeitern anzuschließen. Die Lage im gesamten Kohlenrevier ist äußerst kritisch.

Ein internationaler Kommunikonferenz in Budapest. Budapest Meldungen zufolge hat Lenin an Bela Kun telegraphiert, daß er, sobald die ungarischen Bolschewiken zum Abschluß gekommen seien, nach Budapest kommen würde, um an einem internationalen Kommunikonferenz zu präsidieren.

Deutsches Reich.

— Gerüchte von einer royalistisch-militärischen Gegenrevolution hatte dieser Tage der frühere „Vollstreckungs“ Vorst. Vitzthum der Unabhängigen, einst einem amerikanischen Revolutionär angeschlossen. Der Reichswehrminister Roske erklärte einem Mitglied der Redaktion der Deutschen Wk. Aa. gegenüber, daß diese Gerüchte als unsinnig und lächerlich. Daß es in Deutschland nach Romantik gibt, natürlich auch unter den Offizieren, wäre eine Unklarheit. Aber er habe in seiner amtlichen Tätigkeit Gelegenheit gehabt, das Offizierskorps, das ihm volles Vertrauen entgegenbringe, kennen zu lernen und er könne sagen, daß die atome Reueheit der Offiziere sich vollkommen loyal der republikanischen Regierung zur Verfügung halte. Es entspreche durchaus nicht nach den Gefühlen dieser Offiziere, wenn Barth immer noch den Kaiser und den Kronprinzen als ihre politische und militärische Führung bezeichnen. Daß ein wenig unter dem Beispiel lebende Verbolken der alten Gewalten habe auch bei den meisten Offizieren das innere Verhältnis gelöst, von dem aus sie früher ihre ganze Stellung und ihre Aufgaben betrachteten.

— Reichswehrminister Roske befindet sich auf einer Orientierungsreise in deutschen Osten und in den östlich der Reichsgrenzen liegenden Gebieten. Die Reise gilt lediglich der persönlichen Information des Reichswehrministers in Sachen des Grenzschutzes.

— Zwischenfall bei der Durchfahrt polnischer Truppen. An einem bedauerlichen Vorfall kam es während des Transports polnischer Truppen in Frankfurt. Als ein polnischer Transportzug auf dem Bahnhof Frankfurt hielt, wurden von deutschen Freiwilligen zwei Offizierskoffer und mehrere Soldaten gepöbelt. Das deutsche Vorkommnis hat inzwischen bereits durch die internationalisierte Kommission in Frankfurt seine Entscheidung dadurch gefunden, daß deutscherseits den Polen Schadenersatz angeboten wurde, und daß die in Frage kommenden Dienststellen ihr Bedauern über den Vorfall ausgesprochen haben. Im übrigen ist die Kompanie, die die Aufgabe hatte, den Bahnhof zu bewachen, bereits abgelöst und der Kompanieführer zur Rechenschaft gezogen worden. Das Untersuchungsverfahren gegen die Schuldigen läuft.

— Keine Frauen als Magistratsmitglieder. Die „Leipziger Neues Nachr.“ melden aus Riesa: Eine Wehrheitssozialistin war hier zum unbefristeten Stadtrat gewählt worden. Die Regierung hat aber jetzt die Wahl nicht bestätigt, da sie die Auffassung vertritt, daß es unangebracht ist, eine Frau zum Magistratsmitglied zu wählen.

— Theodor Wolff, der Chefredakteur des Berliner Tageblattes, ist aus dem Vorstände der Deutschdemokratischen Partei ausgeschieden.

— Die Bildung der Reichswehr wird, wie die T. Z. erfährt, im Juli beendet sein. Das Große Hauptquartier in Kolberg wird Anfang Juli aufgelöst.

— Der Deutsche Seemanns- und Postenverband schiebt die Verhandlungen in Frankfurt a. O. eine Vertrauensmännerversammlung ab. Es wurde berichtet über die Massenunruhen in den deutschen Bevölkerung in 52 Städten an der Hansefront, die sich in einem einmütigen Beschlusse zum Deutschstum gestaltet haben. In den Beratungen wurde aber vor unüberlebten Schritten gewarnt und betont, daß ein Vorhaben nur in Verbindung mit der Regierung und der Obersten Exekutivleitung erfolgen dürfe. Ein denkbare und Roske hatten Vertreter in der Laguna entsandt und ihr die besten Wünsche übermitteln sollen.

Rus Stadt und Provinz.

Strickberg, 25. April 1919.

Weiterverhältnisse

der Wetterdienststelle Breslau für Freitag:
Veränderlich. Frühweil Regen, Schwachwindig. Mild.

zur Arbeiterbewegung in Oberschlesien.

Nachdem auch auf der Giesphas-Grube am Mittwoch die Arbeit wieder aufgenommen wurde, ist der Zustand in ganz Oberschlesien besudet. Es wird aber neuerdings wieder versucht, die Arbeiter in einen neuen Streik zu treiben. Durch Plakat werden politische und wirtschaftliche Forderungen gestellt.

Auf dem Bergwerk „Giesphas“ der Bergwerksgesellschaft von Giesphas Erben bei Kattowitz erbrachen die anschlüssigen Bergarbeiter die Wohnung des Bergwerksdirektors L. N. A. h., holten ihn aus dem Bett heraus und plünderen in der Wohnung, indem sie die Kasse erbrachen. Dann führten sie den Bergwerksdirektor unter Anwendung von Gewalt nach dem Rechenhaus und verurteilten ihn hier zur Aufsehung einer Reihe von Forderungen, darunter die Bezahlung der Streikschäden, zu bestimmen, deren Erfüllung ausschließlich unter dem Zwange in Aussicht gestellt wurde. Sodann führt der größere Teil der Belegschaft zur Schutz ein.

Der Liberale Bürgerverein

hielt am Mittwoch unter der Leitung des Vorsitzenden, Landtagsabgeordneten Hugo Wente, eine Sitzung ab. Dem Bunde zum Zwecke der deutschen Kriegs- und Zivilgefangenen wurden 20 Mk. bewilligt. Von der umfangreichen Tagesordnung der nächsten Stadtverordnetenversammlung wurden zuerst die beiden Anträge, die sich mit der Fahrpreiserhöhung der Thalbahn beschäftigen, besprochen.

Der als Gast anwesende Direktor Dausier machte an der Hand eines umfangreichen Rohmaterialials die Notwendigkeit der neuen Erhöhung der Fahrpreise nachzuweisen. Die Material- und Kohlenpreise, sowie die Löhne sind enorm gestiegen, so daß die Gesellschaft die Erhöhung der Fahrpreise vornehmen mußte, wenn sie nicht mit Unterbilanz arbeiten wollte, was natürlich auf die Dauer nicht möglich ist. Nachdem durch die letzte Fahrpreiserhöhung nur ein Teil der gestiegenen Unkosten gedeckt war, hatten die Angehörigen der Thalbahn eine neue sehr erhebliche Lohnforderung, die die Gesellschaft aus den bisherigen Einnahmen unmöglich decken konnte. Die neue Fahrpreiserhöhung soll nur dem Personal zugute kommen. Die Gesellschaft wird sogar bei den Löhnen noch zusehen müssen. Gegenüber der rechtlichen Seite liegt die Thalbahn auf dem Standpunkt, daß sie einmal auf Grund der Verordnung der Volksbeauftragten vom 1. Februar 1919 zu der Erhöhung berechtigt ist und daß ferner auf Grund des mit der Stadt abgeschlossenen Vertrages eine Zustimmung der Stadtverordneten-Versammlung zu den Tarifierhöhungen nicht notwendig ist. Da die Arbeiter der Thalbahn mit der Arbeitseinstellung drohten, wenn ihre Forderung nicht bald bewilligt würde, hat die Thalbahn die neue Tarifierhöhung schon am letzten Sonnabend eingeführt, nachdem die Eisenbahndirektion der Reichsregierung Präsident und der Magistrat, vorbehaltlich der Zustimmung der Stadtverordneten-Versammlung, ihre Genehmigung erteilt hatten. Zum Schlusse wies Direktor Dausier nach, daß die Strickberger Thalbahn ihre Fahrpreise immer noch nicht so erhöht hat, wie andere Bahnen. Die Thalbahn führt jetzt noch billiger als die Staatsbahn.

In der sich anschließenden Aussprache wurde bemerkt, daß die Bestimmung in dem Vertrage zwischen Stadt und Thalbahn, wonach nur Magistrat und Polizeiverwaltung die Genehmigung erteilen müssen, nur auf ein Versehen zurückzuführen sei. Offenbar sollte es heißen: Magistrat und Stadtverordneten-Versammlung. Da die Erhöhung der Fahrpreise zugleich eine Veränderung der von der Thalbahn an die Stadt zu zahlenden Abgabe darstellt, erscheint es nicht zweckhaft, daß es sich demnach um eine Einnahme der Stadt handelt, die Stadtverordneten-Versammlung nach der Stadtordnung wohl das Recht habe, über die Veränderung der Fahrpreise mit zu bestimmen. Die Forderung der Thalbahn wurde anerkannt, aber doch hervorgehoben, daß die sehr bedeutende Erhöhung besonders der kurzen Strecken die Bevölkerung schwer trifft. Auf eine Anfrage wurde mitgeteilt, daß die Doppelstrecke für 35 Wfa., die für zwei Fahrten auf der ersten Teilstrecke gelten, unbeschränkte Gültigkeit haben. Weiter wurde festgestellt, daß die Thalbahn durchschnittlich nur 4 1/2 Prozent Dividende gezahlt hat, man also von einer steigenden Verzinsung nicht sprechen könne. Bei behalten mancher Schiller auf der Thalbahn. Nachdem alle anderen Mittel, Ermahnungen durch das Bahnarbeitspersonal und die Schulen, nicht vermocht haben, dem schädlichen und unvernünftigen Verhalten mancher Schiller auf der Thalbahn Einhalt zu gestatten, sollte die Thalbahn diesen Schülern einfach die Bahnkarten entziehen.

Die anderen Vorlagen boten zu längeren Aussprachen keine Veranlassung. Bei den Forderungen nach Erhöhung der verschiedenen Gebühren konnte man sich der Notwendigkeit dieser Erhöhungen nicht verschließen. Bei dem Ansuchen für den Volksausschuß war man für Ablehnung, weil der Volksausschuß für den ganzen Kreis einzusetzt ist und daher dieser für die Unterhaltung aufzukommen habe. Hiederdies zählte die Stadt ja so wie so fast die Hälfte der Kreisabgaben, so daß die Uebernahme eines besonderen Teiles eine Doppelbelastung der Stadt darstellen würde. Weiter wurde der Wunsch ausgesprochen, daß die Stadt die Hauskalkulation übernehmen sollte, wodurch keine Mehrbelastung für sie entstehen würde. Der Herabsetzung der Höhe der Erwerbslosenfürsorge stimmte man zu, wobei aber mitgeteilt werden konnte, daß die Arbeitslosigkeit in der Stadt nicht sehr groß gewesen ist, im Gegenteil mache sich ein Arbeitermangel geltend. Erkennlicherweise befanden sich unter den Arbeitslosen unvorteilhaftig viele junge Mädchen. Bei der Verteilung der Sparkassenüberschüsse wurde angeregt, der Sparkassenkasse vom Roten Kreuz einen größeren Betrag zur Anschaffung eines Sanitätsautos für den Krankentransport zur Verfügung zu stellen. Die Kasse sieht im Begriff, sich ein solches Automobil anzuschaffen, was im allgemeinen Interesse natürlich nur zu begrüßen wäre.

In den Kreisstadtsparnissen im Kreise Schönau.

1. Schönau, 23. April.

In Kreise Schönau finden die Kreisstadtsparwahlen am 4. Mai von 9 bis 3 Uhr statt. Auf die beiden Städte Auerberg und Schönau entfallen je zwei Abgeordnete, auf die Gemeinde Raunung 3, auf die Gemeinden Reckisch, Paanowitz und Rakwalden je ein Abgeordneter. In den vorstehenden Gemeinden wählen die Gemeindevertretungen. Die übrigen Ortsgemeinden sind in 3 Wahlbezirke eingeteilt, in denen eine Urwahl stattfindet. Anwesen sind 25 Abgeordnete zu wählen.

Der Städtische Bürger- und Gewerbeverein beschloß am Mittwochabend im Christlichen Hofpa nach Aufnahme von drei neuen Mitgliedern mit der umfangreichen Tagesordnung der nächsten Stadtverordnetenversammlung. Zur Wahl der Kreisstadtsparwahlen wurde mitgeteilt, daß jede Partei selbstständig wählen wird. Die vereinigten Rechtsparteien haben für die Wahl die Herren Heinrich, Dr. Meier und Vogel nominiert. Der jetzige Vorsitzende Hans von 300 000 Mark für zweite Hypotheken an Strickberger Hausbesitzer ist bis auf die Summe von 21 000 Mark aufgebraucht. Die Kreissteuerungsanlagen an die städtischen Beamten, Angestellten, Lehrer etc. erfordern zwar die hohe Summe von 145 000 Mark, sie wurden aber für durchaus notwendig erachtet. Im Vergleich zu den gestiegenen Löhnen der Arbeiter sind die Gehälter der Beamten noch weiter im Rückstande. Hierbei wurde auf die unbilligen Lohnforderungen einzelner Arbeitergruppen hingewiesen, die über kurz oder lang zu einem wirtschaftlichen Zusammenbruch führen müßten. Die Uebernahme von einem Grundstück der Kosten des Kreisvolksaussehusses auf die Stadt hielt man nicht für berechtigt, weil schon aus sachlichen Gründen der Kreis dafür aufzukommen habe. Die Stadt gehört aber mit zum Kreise. Wenn vom Volksausschuß ein derartiger Beschluß gefaßt worden sei, so behede er nicht zu Recht, denn der Volksausschuß sei keine Rechtsbehörde. Eine längere Aussprache führte die Vorlage der Thalbahn auf Tarifierhöhung herbei. Vom Direktor Dausier wurde eine eingehende Besprechung des gegenwärtigen wirtschaftlichen Standpunktes der Thalbahn gegeben. Die bereits eingeführte dritte Tarifierhöhung hat vorgenommen werden müssen, weil bei den geforderten neuen Lohnforderungen die Gesellschaft nicht mehr bestehen konnte. Ein Vergleich mit den Fahrpreisen anderer elektrischer Bahnen ließ erkennen, daß die Preise nicht einseitig erhöht worden seien. Die jetzige dritte Erhöhung der Tarife soll lediglich dazu dienen, die erhöhten Ausgaben zu decken. Auch die rechtliche Seite wurde beleuchtet und bemerkt, daß ein Streitverfahren nach Lage der Verhältnisse zugunsten der Gesellschaft ausfallen müßte. Anerkannt wurde das soziale Wohlbefinden der Thalbahn, den Arbeitern und Schülern auch weiter Ermäßigungen zu werden zu lassen. Die Errichtung einer Kleinwohnungsgebiets hielt man für dringend notwendig. Leider dürfte die Ausführung in absehbarer Zeit sich nicht verwirklichen lassen, da der Materialmangel infolge der vielen Streiks noch größer geworden ist. Schließlich wurde noch angeregt, bezüglichen Schritte zu unternehmen, daß unsere Stadt weiter Garnison ist und ihr das Bataillon erhalten bleibt.

II. Der Turnverein „Vorwärts“ hielt Mittwoch im „Schwarzen Adler“ seine Hauptversammlung ab. Während des Krieges konnte der Turnbetrieb nur die ersten Monate aufrecht erhalten werden, da die Turnhalle dann für militärische Zwecke gebraucht wurde. Ins Feld zogen 120 Mitglieder, von denen 15 gefallen sind. Von den Gründern des Vereins haben in dieser Zeit die Herren Dittmer, Schulz und Rab. Seit einigen Wochen ist der Turnbetrieb wieder aufgenommen; die Männer-Abteilung umfaßt 97 und die Damen-Abteilung 20 Mitglieder. Das Vermögen des Vereins beträgt 10 127 Mk., wovon 9400 Mk. in Kriegsanleihe angelegt sind. In den Vorstand wurden zum

...gen Teil die bisherigen Herren wiedergewählt und zwar als Vorsitzende: Fabrikdirektor Schmidt und Konditoreibesitzer Martin, als Schriftführer: Kaufmann Eury und Expedient Günther, als Kassierer: Wurstfabrikant Kleinert und Kaufmann Wötter, als Turnwart: Zeichner Neumann und Buchbinder Höfel, als Jugendwart: Kaufmann Kopbauer und Gärtnerbesitzer Polke, als Vertreter: die Herren Schödel, Soedel und Bargel wieder und neu Hl. Euh Liege. Neu eingerichtet wird die Stelle eines Jugendwartes, als solcher wird gewählt Herr Fris Kleinert und als dessen Stellvertreter Herr Steinbäuser. Beschlossen wird, den 17. Jahre alten weiblichen Mitgliefern das Stimmrecht zu verleihen und den Jahresbeitrag von 4 auf 5 Mark zu erhöhen. Der Himmelfahrtsausflug soll auch in diesem Jahre unternommen werden.

Der Verbandstag schlesischer ländlicher Genossenschaften fand am Mittwoch in Breslau statt. Das Genossenschaftswesen in Schlesien hat weitere Fortschritte gemacht, und durch Zusammenschluß der drei schlesischen landwirtschaftlichen Genossenschaftsverbände in einen Ausschuß größeren Zusammenhalt und Bedeutung gewonnen. Heute gehören dem Verbands 437 Genossenschaften an. Die Zahl der Einzelmitglieder beträgt rund 48 500. Der Gesamtumsatz der Vereine betrug 183 864 000 Mk. gegen 164 852 000 Mk. im Vorjahre. Allerdings sind die Viehpreise geleert, der Boden ausgeleert und keinerlei Neuanpflanzungen gemacht. Es werden Milliarden erforderlich sein, um die Landwirtschaft auf ihren alten Stand zu bringen. In sehr schwieriger Lage befinden sich die Kaffereigenossenschaften infolge des Mangels an Futtermitteln, und das Abschlagen von Milchvieh mußte nahezu gänzlich zu einer Mindererzeugung führen. Der Einrichtung von Viehverwertungsgenossenschaften werden die drei schlesischen Verbände in allerhöchster Zeit näher treten. Es wurde beschlossen, die Verbandsbeiträge von 10 auf 15 Mk. Grundsatz zu erhöhen. — Im Anschluß an den Verbandstag fand die Generalversammlung der Zentralgenossenschaftskasse statt. Der Rechnungsjahr hat eine Steigerung von 98 329 315 Mk. erfahren, sodaß der Gesamtumsatz die staatliche Höhe von 636 604 220 Mk. erreichte. Die Mitgliederzahl betrug 402 Genossenschaften. Die Geschäftsumsätze der Mitglieder stellen sich auf 1 364 100 Mk., die Postsumme auf 19 641 000 Mk. Der von der Preussischen Zentralgenossenschaftskasse eingeräumte Kredit von 5 Millionen Mark braucht nicht in Anspruch genommen zu werden.

Ein Arbeiterrat gegen die Streiks. Der Arbeiterrat von Ralswiek (Kr. Spreebau) hat an den Oberpräsidenten in Breslau eine Dringlichkeitspetition gerichtet, in der mitgeteilt wird, daß in einer vom Arbeiterrat Ralswiek einberufenen Versammlung, an welcher die Arbeiterauslässe der Ralswiker und Eulauer Industrien, sowie die Leiter der Industriewerke und viele Mitglieder der Bürgerwehr teilnahmen, gefordert wird, daß die Gemeinden Ralswiek, Eulau und Frankau, deren Bevölkerung an fast 90 v. H. der Industrie angehört, mit Bezug auf die Verlorrenschaft als Anwertergemeinden anerkannt werden. Derselbe Arbeiterrat richtet an den Landtagsabg. Pösch ein Schreiben, in dem mitgeteilt wird, daß infolge der mangelhaften Versorgung mit Lebensmitteln der letzte Zustand nicht mehr erträglich sei. Die Verknappung der Lebensmittel erklärt, daß die Regierung mit allen Kräften unterstützen will, sie verlangt aber, daß die Regierung zähe und ziellos gegen die Hungerkämpfer vorgeht und gegen diejenigen, welche durch unverantwortliche Streiks die Lebensmittelknappheit nach Deutschland vermindern.

Ein schwerer Verlust hat Kapellmeister Ziller dadurch betroffen, daß ihm seine sehr wertvolle Geige entwendet worden ist. Der Täter ist offenbar ein Musiker der Sächsischen Kavallerie, der die Geige in Bornbrunn mit anderen Sachen holen sollte, sich aber bei Herrn Ziller nicht mehr bilden ließ. In Seibitz und Arnsdorf ist er noch gesehen worden. Nachforschungen sind es ihm gelungen, nach Breslau zu eintreffen. Er heißt Mathis, ist von kleiner hagerer Figur und trägt braunen Filzhut, sowie schwarze oder weiße Strümpfe. Zweckdienliche Angaben über Verbleib und Aufenthalt des Täters erbittet die Polizeiverwaltung.

Von der Dirschberger Talbahn wird uns geschrieben: Vom Publikum wird in letzter Zeit sehr oft an uns herangetrieben, unsere Wagenfolge wieder zu vermehren und auch abends die Wagen wieder länger fahren zu lassen. Diesem Wunsch nachzukommen, sind wir zu unserem Bedauern nicht in der Lage, da wir noch immer im Stromverbrauch rationiert sind und eine Vermehrung erst dann eintreten kann und wird, wenn die Kohlenförderung wieder besser geworden ist. Endlich Städte haben wesentlich schlechter da. In Frankfurt a. M. a. S. muß der Straßenbahnbetrieb an Werktagen um 8 Uhr abends vollständig ruhen, und sogar an den beiden Oberleitertagen mußte der Betrieb vollständig eingestellt werden.

Dirschberger Stadttheater. Von der Theaterleitung wird uns geschrieben: Heute Freitag abend gelangt zum ersten Male Verdis prachtvolle Oper „La Traviata“ zur Aufführung. Neben der Koloratsängerin Frau Napp, die die Titelpartie singt, sind noch in Hauptpartien beschäftigt die Herren Prof. Cordes als Alfredo und Herr Tork als Vater Germont. — Am Sonnabend wird zum zweiten Male „Der und Zimmermann“ gegeben.

(Sach Deutschland.) Der Vorstand des schlesischen Städtebundes hat an den Reichspräsidenten in Berlin folgende Entschliessung gesandt: Durch die erfolgversprechenden Verhandlungen wegen Anschlusses der Deutschen Oesterreich an das Deutsche Reich hat die Reichsregierung das Recht und die Pflicht übernommen, auch ihrerseits sich entschieden und mit allen Mitteln dafür einzusetzen, daß allen Teilen Oesterreichs mit deutscher Bevölkerung auf Grund des Wilsonschen Grundsatzes vom Selbstbestimmungsrecht der Völker der Anschluss an das Deutsche Reich gewährleistet wird. Die Reichsregierung der Deutschen Südtirols, die schon jetzt in unerhörter Weise unterdrückt werden, und denen völlige Freiheitskämpfe vom Mutterlande droht, dürfen nicht ungeschützt verbleiben, und haben bei den Mitgliefern des schlesischen Städtebundes das lebhafteste Mitgefühl ausgedrückt. Wie der schlesische Städtebund seit und entschieden für die Unverschrtheit jedes Oesterreichers nicht deutschen Bodens eingetreten ist, ebenso entschieden legt er Bewahrung gegen jede Vergewaltigung der deutschen Stammesbrüder Oesterreichs ein, und bittet die Reichsregierung dringend, sich den Schutz der Deutschen Südtirols, Deutschböhmens und der anderen deutsch-österreichischen Sprachgebiete nach besten Kräften angelegen sein zu lassen.

Das Gesetz über einen allgemeinen Feiertag bestimmt: Es wird ein allgemeiner Feiertag eingeführt, der dem Gedankens des Weltfriedens, des Völkerbundes und der internationalen Arbeiterschaft geweiht ist und für den der Charakter eines Weltfeiertags erstrebt wird. Seine endgültige Festlegung erfolgt nach Friedensschluss und Beendigung der Befreiung. In diesem Jahre wird er am 1. Mai gefeiert, zugleich als eine Volkskundgebung für politischen und sozialen Fortschritt für einen gerechten Frieden, für sofortige Befreiung der Kriegsgefangenen, für Klärung der besetzten Gebiete und für volle Gleichberechtigung im Völkerbunde. Der 1. Mai 1919 soll im Sinne reichs- und landesgesetzlicher Vorschriften als allgemeiner Feiertag.

(Erheblicher Verlust.) Zu der gestrigen Nachricht wonach ein Deutsch-Oesterreicher im Bankhaus Schöborn eine Brieftasche mit österreichischem Gelde verloren gelassen haben soll, wird und berichtigend mitgeteilt, daß der Besitzer seine Brieftasche nicht im Bankhaus liegen ließ, sondern auf der Straße verloren hat, wo sie Ecke Markt und Schuldenstraße von dem Kassenboten der Thalesbank K. S. vorm. Starke u. Hoffmann gefunden wurde, der seinen Fund sofort der Postamt gemeldet hat.

Arnsdorf, 24. April. (Verschiedenes.) Kaufmann Hans Weiblich hier verkaufte sein Geschäft und die damit verbundene „Schloßebau“ an Kaufmann Großhans in Oppeln. — Dem Kesselfeiger Ende hier wurde aus der Wohnung ein verschlossener Kasten mit 700 Mk. in bar und einigen Sparflaschen gestohlen.

Arnsdorf, 24. April. (Verschiedenes.) Hier wurde ein Beamtenverein neugegründet. — Kaufmann Fris Heinrich hat sein Geschäftgrundstück an den Kaufmann Gerhard Hill aus Ralswiek verkauft. — Im Bereich des oberhalb von Ralswiek in Ralswiek genommenen Antriebskanals hat die Provinzialverwaltung Grundbesitzkäufe vorgenommen. Die Kaufsumme wurde von ihr für 160 000 Mark festgesetzt.

Schöborn, 23. April. (Verschiedenes.) Für den Kreis Schöborn wird eine Gendarmerie-Oberkommandantur neu eingerichtet. — Waggonfabrikant Huber verkaufte sein Besitzum an zwei Breslauer Herren. — Zurzeit wird hier der in Ralswiek lebende gewerbetätige Schloßbauingenieur energisch bekämpft. Zu diesem Zwecke hat Huber das Volkswort mit Volksgewalt ausgefacht. — Im von lehrerlichen Schloße in Ralswiek wurde nachts ein schwerer Einbruchdiebstahl verübt, wobei dem Einbrecher eine Summe von 600 Mk. Geld, eine goldene Perlenkette und Schmuckgegenstände von erheblichem Werte in die Hände fielen. Als er auf der halben Weite Wilschönau festgenommen werden sollte, floh er und schob mit einem Revolver auf seinen Verfolger. Dadurch ist er entkommen.

Schöborn, 24. April. (Verschiedenes.) Als Täter des Einbruchdiebstahls im Senzdauß hat drei Angehörige des Kr.-Pol. 165 ermittelt und verhaftet worden. Sie haben die Tat auch bereits eingestanden. Einer hat sich erschossen. Von Spalergängern wurden die gestohlenen Sachen (100 Gewehre, 2 Paar Kavalleriepistolen, Räder, Hosen, Unterhosen und Selbstkassen) am ersten Feiertag in einer Kellerröhre des Zwischensiedens verpackt aufgefunden. Die Nachforschung wird fortgesetzt, um auch die Täter des ersten großen Diebstahls zu ermitteln.

Friedeberg (Cuetz), 24. April. (Sugverbesserung.) Der endgültige Entwurf eines Fahrplanes ab 1. Juni steht für die Strecke Greiffenberg - Friedeberg - Peinerdorf vor, daß die bisher in Wenzsch gekommenen Lüge ab Greiffenberg 11,07, ab Friedeberg 11,34, an Peinerdorf 12,03 und ab Peinerdorf 1,43, ab Friedeberg 2,14 und an Greiffenberg 2,33 vom 1. Juni ab wieder bis auf weiteres verteidigen. Ferner werden vom 1. Juni ab die Lüge ab Greiffenberg 11,03, an Löwenberg 12,03 und ab Löwenberg 12,20, an Greiffenberg 1,34 bis auf weiteres wieder verteidigen.

* Friedeberg (Cueis), 23. April. (Besitzwechsel.) Die Sperlsche Besitzung im Stadtvorwerk ging durch Kauf an Herrn Stahr, Besitzer des Restaurants „Löwenberger Schweiz“ in Löwenberg über.

* Greiffenberg, 24. April. (Besitzwechsel.) Das Adlige Gutshaus in Klein-Stödtgen ist in den Besitz des Inspektors Vetermann aus Görlitz übergegangen. — Landwirt Hoffmann in Thiemendorf hat die liebevollste Gärtnerin daselbst für 18 000 Mk gekauft.

* Weikwasser, 24. April. (Das Streiffieber) hat am Ostermontag in einem benachbarten Dorfe so gut auf die — Lützowen der Dorfkirche übergriffen. Sie traten wegen Lohnkürzungen in den Ausstand und griffen erst, nachdem ihnen „Gesundheitserhöhung“ versprochen war, wieder in die Knechtseile.

* Bonerswerda, 23. April. (Durch eine Kohlenstaubexplosion) wurden sieben Vergleite getötet und sieben schwer verletzt in der Zigarettenfabrik der Grube „Elisabeth Glück“ zu Senftenberg. Ganz bedeutend ist auch der Materialschaden.

* Görlitz, 24. April. (Mauermord. — Gasexplosion.) Gestern nachmittag fand man den Handelsmann Julius Sloge in seiner Wohnung in der Langenstraße tot im Bett vor. Die sofortige polizeiliche Untersuchung ergab, daß Sloge wahrscheinlich einem Mordmord zum Opfer gefallen ist. Am Bette wies die Leiche eine Triangulationsmarke auf. An der rechten Schläfe klaffte eine Wunde, von einem Schläge herrührende Wunde. Seine Brille lag mit einem größeren Geldbörse hielt er fest in der Hand auf dem Bette unklammert. Die Untersuchung ergab jedoch, daß weitere Geldbörse fehlen. Der Mörder ist unbekannt. — Bei einer Gasexplosion, die sich gestern an der Sonnenstraße ereignete, wurde eine Arbeiterwohnung fast völlig zerstört und die Frau und das 14-jährige Kind des Wohnungsinhabers schwer verletzt.

* Lipine OS., 24. April. (Ueber einen Spartakistenputsch) wird der „Oberschlesischen Grenzzeitung“ berichtet: Ein Spartakistenputsch versuchte in Lipine sich des Rathhauses zu bemächtigen. Das herbeigerufene Militär wurde von den versammelten Spartakisten mit Handgranaten empfangen. Sechs Soldaten wurden getötet. Das Militär machte dann von den Schusswaffen Gebrauch und erschmete ein Maschinengewehrfeuer. Es gab mehrere Tote und Verwundete. Die Straßen wurden gesäubert.

Vollsausschuß.

(Sitzung vom 23. April.)

Bildung von Einwohnerwehren.

Für die Bildung der Einwohnerwehren schlägt unter Berücksichtigung der Verordnung der preussischen Regierung ein Antrag Lanzer und Genossen Richtlinien vor. Danach sollen die Kreis- und Gemeindebehörden unverzüglich unter Zuziehung der Arbeiter- und Bauernräte an die Bildung von Einwohnerwehren herantreten. Die Ueberwachung der Wehren, die Ausgabe und die Aufrechterhaltung der an die Einwohnerwehren auszugebenden Waffen obliegt einer vom Kreis-Vollsausschuß vorzuschlagenden und vom Oberpräsidenten der Provinz zu ernennenden Kommission aus fünf vertrauenswürdigen Personen. Der Landrat hat die Gemeinden aufzufordern, die bereits ausgegebenen Waffen und Munition umgehend an die zuständige Stelle, die die angegebenen Waffen verausgabt hatte, wieder abzuliefern. Bei Gründung der Einwohnerwehren hat die vom Vollsausschuß vorgeschlagene und vom Oberpräsidenten zu ernennende Kommission sich ins Einzelne mit der in Görlitz befindlichen Brigade des Grenzschießes zu setzen und mit ihr Rücksprache zu halten. — Nach kurzer Begründung, in der darauf hingewiesen wird, daß die Grenzschießoffiziere nicht berechtigt seien, Verordnungen für die Einwohnerwehren zu unterstellen, werden die Richtlinien angenommen und für die Kommission in Vorschlag gebracht: Stabschef Polisch, Arbeitersekretär Lanzer, Buchdrucker Schulte, Schriftleiter Werth und Polizeidirektor Rißke.

Beirat des Landrates.

Herr Exner stellt folgenden Antrag, den Minister des Innern zu ersuchen, eine aus der Arbeiterschaft des Kreises Görlitz benannte Person als ständigen Mitarbeiter dem Landrat zu beauftragen. Die Persönlichkeit muß das Vertrauen der Arbeiterschaft des Kreises genießen und mit den Verhältnissen des Kreises vertraut sein. Die so zu belegenden Beamtenstellen im Rahmen der etatsmäßigen Stellen der Regierung-Affiziosen sollen gedacht. Eine ausführliche Begründung dieses Antrages ist dem Ministerium des Innern beizufügen. — Herr Exner begründete den Antrag kurz und meinte, daß nach dem neuen System alle Kreise Hand in Hand arbeiten sollen. Nur seien aber alle Beamten und Angestellten auf dem Landratsamt aus den Kreisen des Bürgeriums, während die Arbeiterschaft dort keinen Vertreter hat. Der Beirat soll den Landrat nicht kontrollieren, sondern lediglich die Stelle eines Regierung-Affizios einnehmen. Auch Herr Lanzer betonte, daß die betreffende Person nicht Polizeidirektor, sondern Mitarbeiter sein soll. Die Herren Lenke und Exner wenden sich gegen den Antrag. Wenn schon die Stelle eines Vertrauensmannes beim Landrat geschaffen werde, so dürfte sie nicht von vornherein dem Vertreter eines einzelnen Volksteils vorbehalten werden, sondern müsse einem Vertrauensmann der gesamten Bevölkerung eingeräumt werden. Herr Werth stellt

dementsprechende Gegenanträge. Auf die Bitte des Herrn Werth, sich über die Sache zu äußern, erklärte Landrat v. Ritter, daß er über die Frage der Notwendigkeit eines solchen Beirates sich nicht äußern wolle, da viele Kreise keinen solchen hätten, andererseits sei man mehrfach auch dazu übergegangen, diese Beiräte dort, wo sie bestanden, wieder abzuschaffen. Persönlich werde man ihm kaum nachsagen können, daß er seit Beginn der Revolution nicht allen politischen Wünschen entsprochen habe. Wenn die Stelle geschaffen wird, dann kann das nur als Beamtenstelle geschehen; als Beamter würde die betreffende Persönlichkeit natürlich ein Deputat erhalten und müßte sich den Pflichten als Staatsbeamter, Vorherrscher des Amtsgeheimnisses usw., unterwerfen und damit stehe er außerhalb der Partei. Wenn man von einer Person aus der Arbeiterschaft spricht, so meint man damit offenbar eine aus der organisierten Arbeiterschaft und in dieser Beziehung hat der Antrag gewisse Bedenken, da dann mit demselben Recht auch andere Parteien ihre Vertreter auf dem Landratsamt verlangen könnten. Die Politik soll aber gerade in den Landratsämtern unterbleiben. Gewiß waren die Landräte politische Beamte und mußten die Politik der Regierung bis zu einem gewissen Grade vertreten. So lange das Landratsamt eine Staats- und nicht, was viel richtiger wäre, lediglich eine kommunale Behörde ist. In der Amtsführung darf es aber keine politische Parteirichtung geben. Er habe auch niemals bei der Anstellung von Beamten usw. auf dem Landratsamt nach der politischen Gesinnung der Petitionenden gefragt. — Nach einigen Bemerkungen über die Politik der Landräte wird der Antrag Exner in der von ihm eingebrachten Form unter Ablehnung des Antrages Werth mit 10 gegen 8 Stimmen angenommen.

Zur Frage der Pafet- und Bahnrevision

teilt Herr Klassig mit, daß im Lebensmittelaußschuß die Notwendigkeit der Kontrolle allgemein anerkannt worden ist, daß man sich aber noch nicht schlüssig geworden ist, in welcher Weise am besten die Kontrolle ausgebaut werden kann. — Herr Rehg weist auf die Schwierigkeiten einer solchen Kontrolle hin und schlägt vor, die Sache ganz fallen zu lassen. In der Bevölkerung erkennt man den Kernpunkt, dem Kreise die Lebensmittel zu erhalten, doch nicht voll an und eventuell mache sich der Volksschutz vor der Öffentlichkeit lächerlich, wenn er, wie bei der Fremdenperre, etwas beschließt, was von den Regierungsstellen nachher nicht genehmigt wird. — Landrat v. Ritter erklärt hierzu, daß es ein Radikalmittel gegen den Schleichhandel nicht gibt, daß man Auswüchse aber bekämpfen könne. Er empfiehlt, gewisse Stichproben sowohl bei Paketen als beim Bahngedäch vorzunehmen, auch müßten in den einzelnen Gemeinden zuverlässige Personen als Kontrolloren, die sich als solche legitimieren können, angestellt werden. Auch eine Kontrolle der Eisenkarren sei zu empfehlen und dort, wo zu wenig gelebt wird, seien die Betriebe zu schließen. — Vor allem aber müßten sich die Gastwirte in dieser Beziehung solidarisch erklären und sich nicht gegenseitig überbieten. In der Debatte wird weiter die Kontrolle der hoteilischen und scharfe Ueberwachung der Fremdenanmeldung gefordert. Herr Lanzer erklärte, daß es nicht die Absicht des Volksschutzes sei, die Kontrolle auf alle Wirtschaftungen auszuweiten; es soll nur revidiert werden dort, wo es sich um systematische Handlung handelt und dort, wo die Vermittlung besteht, daß Schleichhandel getrieben wird. Kleinhandel wolle man auch, wie bisher, ruhig gewähren lassen. — Ueber statgefundene

Revisionen

berichtet dann Herr Schab. In Gundersdorf sei ein Ochse, der vermutlich „schwarz“ geschlachtet werden sollte und in einer Wildschildeung hier geschlachtet worden beschlagnahmt worden, ferner von einem vorbeifahrenden Wagen ein Zentner Dase, zwei Saek Mehl und ein Zentner Kartoffeln. Im übrigen sind verschiedene Görlitzer Landwirte kontrolliert und dabei festgestelt worden, daß einige, so z. B. der „Herrmannshof“ in den Sechshälften, voll ihre Pflicht erfüllen, andere dagegen unwachen Angaben gemacht haben. Viele hatten auch Ziegen, trotzdem sind sie im Besitz von Milch- und Fettkarten. Er beantragte deshalb, daß den Ziegenhaltern je nach der Anzahl der Ziegen in der Zeit vom 1. Mai bis 15. September die Milch- und eventuell auch noch die Fettkarten entzogen würden. Dem Landrat und den Herren Werth und Lanzer wurde gewarnt, diesem Antrage stattzugeben, einmal, weil Ziegenmilch eigentlich nun einmal nicht rationiert ist, der Antrag also in der Luft hängt, zum anderen, weil man den Ziegenhaltern, die viel Milch mit den Ziegen haben, die Lust hierzu nicht nehmen möge, so daß man mit einem Massenabschlachten von Ziegen rechnen müßte. Der Antrag wird darauf zurückgezogen und der Lebensmittelaußschuß beantragt, zu prüfen, ob der Ziegenhaltern in Bezug auf Milch- und Fettkarten Einschränkungen auferlegt werden können und ob eine diesbezügliche Bitte dem Reichsernährungsminister unterbreitet werden soll.

Verschiedenes.

Ein Antrag Polisch: Abzugebende Butter und Eier sind durch die Zammelfelle selbst von den Landwirten und Gattlinghaltern an bestimmten Tagen in der Woche abzuholen, wird angenommen. — Auf eine Anregung, den Ueberreicht der Kreis-Gewerkschaft zur Verbilligung des Auslandemehles und Speck zu verwenden, wird erwidert, daß allein für den zur Wochenration mit verwendeten ober-schlesischen Speck 40 000 Mark Zuschuß geleistet worden sind, da der Speck, der 18 Mark kostet, mit

5 Mark pro Hund abgegeben wird, weitere Zuschüsse aber, da diese in die Millionen gehen würden, nicht geleistet werden können. — Herr Kamptz teilt mit, daß den Eisenbahnern elf Zentner Roggenmehl überwiesen worden seien, das pro Hund 1,60 Mark kostet. Allgemein wundert man sich über den hohen Preis. Herr Weith erklärt hierzu, daß das unteile an der niedrigen Verkaufspreise, ferner an der geringen Arbeitsleistung des deutschen Volkes und daß die Preise, wenn weiter so wenig gearbeitet wird wie bisher, noch weiter steigen werden. Das einzige Heilmittel sei fleißigste Arbeit. — Einer Anrechnung den Vereinstaxen einen Theaterbesuch zu ermäßigen, soll entprochen werden. — In verschiedenen Gemeinden wird darüber geklagt, daß den Quartierwirten die Verpfändungen nicht gelohnt werden. Hierin wird mitgeteilt, daß dies Sache der Gemeindebehörden sei. Endlich wird gewünscht, daß den Viehhändlern der private Handel mit Vieh untersteht wird.

Gerihtsial.

Schöffengericht in Girsberg.

d. Girsberg, 23. April.

Wegen Diebstahls waren die Fabrikarbeiterinnen G. und S. B., E. D., F. R., G. R., M. H., S. L., M. V. und J. K. von hier anklagt, sowie wegen Hehlerel die Schwägerin der G. S., die Kaiserfrau A. M. von hier. Die acht Angeklagten waren in der Spinnerel von Kummerle-Rosenau beschäftigt und angewendet dort Dolmetschen und Wolle von zum Teil recht erheblichem Werte. Bei der G. S. wurde bei der Hausdurchsuchung noch Wolle im Werte von über 200 Mark gefunden. Das Gericht erkannte, da die Angeklagten zum Teil noch jugendlich sind, auf 1 bis 4 Tage Gefängnis; gegen die M. wurde auf einen Verweis erkannt. — Wegen Beleidigung des Amtsvorsethers Ellger in Gundersdorf war die Elektrotechnikerin R. W. aus Gundersdorf angeklagt. Belogentlich eines Besuches im Amtszimmer des Herrn G. gebrauchte sie ein großes Schimpfwort. Die Angeklagte will aber damit ihren Mann gemeint haben. Der Gerichtshof glaubte ihr das nicht und verurteilte sie zu 15 M. Geldstrafe. — Ohne schriftliche Genehmigung des Amtsvorsethers hatte der Gastwirt R. K. aus Girsberg eine Tanzlustbarkeit abgehalten und dafür einen Strafbefehl über 50 Mark erhalten. Ebenso hatte er einen Strafbefehl über 100 Mark wegen Ueberschreitung der Polizeistunde in zwei Fällen erhalten. Gegen beide legte er Berufung ein. Das Gericht erkannte wegen der drei Ueberschreitungen auf eine Geldstrafe von 25 Mark. — Ein paar Diebstahlsfälle sollte der Richter A. S. aus Voigtstorf seinem Arbeitgeber erstweckeln haben, was Sch. aber bestritt. Ebenso sollte der mitangeklagte Arbeiter R. W. von hier demselben Arbeitgeber Hater genommen haben. Beide Angeklagten konnten nicht überführt werden, und es mußte Freisprechung erfolgen. — Um ihrem Bräutigam eine Uhr schenken zu können, ging die verheiratete Arbeiterin E. R. aus Warmbrunn mit ihrem zehnjährigen Stiefsohn in das Uhrengeschäft von Koch in Warmbrunn und ließ sich Uhren vorlegen. Einen unbewachten Augenblick benutzte die Angeklagte, um eine goldene Herrenuhr im Werte von 25 Mark vom Lobentisch zu entwenden und sie rasch ihrem Stiefsohn zu geben, welcher sie einsteckte. Von da ging sie in ein anderes Uhrengeschäft, wo sie der Bekohlene fand. Sie behauptet, der Knabe hätte die Uhr gestohlen. Letzterer hat auch beim Kleinwernermeister Linke in Warmbrunn eine Kette gestohlen und seiner Mutter gegeben. Wegen Diebstahls und Hehlerel in je einem Falle wurde die R. zu zwei Wochen Gefängnis verurteilt.

Sprenhial.

Die Redaktion übernimmt für diese Kritik nur die redaktionelle Verantwortung.

Durch Majoritätsbeschluß der beiden sozialdemokratischen Parteien, unterstützt von einigen Deutschdemokraten, ist der 1. Mai für dieses Jahr zu einem allgemeinen Feiertage erklärt worden, an dem alle Arbeit ruht, die Schulen feiern, vielleicht auch die öffentlichen Betriebe aussetzen. Die Feier soll ihres früheren parteipolitischen Charakters entkleidet und zu einer Weltfriedensfeier gestaltet werden.

Trotz aller Neuformulierungen des Inhalts der Manifeste bleibt diese durchaus eine Parteiveranstaltung. Der 1. Mai ist von jeder der Tag, an dem die Sozialdemokratie ihre parteimäßig aufgestellten Forderungen durch Umzüge, Arbeitsruhe u. a. zum Ausdruck zu bringen suchte und zwar dies im ausdrucksvollen Gegensatz zum Bürgerum.

Nun wird es wenig keinem, der sich zur Sozialdemokratie und ihren Idealen freundschaftlich stellt, auch ohne zu ihrer Partei zu gehören, benommen sein, an den Umzügen, Versammlungen und sonstigen Veranstaltungen des Tages teilzunehmen. Unter keinen Umständen aber darf hier irgend ein Zwang ausgeübt werden. Das gilt vor allem für unsere Kinder. Ebenso, wie die Regierung jetzt für die Eltern das Recht der freien Entscheidung bezüglich der Teilnahme an Religionsunterricht fordert, ebenso muß sie auch in dieser Angelegenheit, wo es sich um ganz persönliche Ueberzeugungen handelt, unbedingte Freiheit zugehen. Falls also für den

1. Mai Schulfestern oder Teilnahme der Schulen an den Umzügen angeordnet werden sollten, so muß es den Eltern völlig freigestellt werden, ob sie ihre Kinder an diesen Veranstaltungen teilnehmen lassen wollen oder nicht. Damit soll nichts gegen unsere Schulen und Lehrer gesagt sein. Aber es ist für viele Eltern eine innerliche Unmöglichkeit ihre Kinder gerade an diesem Tage an solcher Feier teilnehmen zu lassen.

Was würden wohl unsere katholischen Mitbürger sagen, wenn ihnen von protestantischer Seite zugewendet würde, den 31. Oktober wenn auch unter sonst anderer Motivierung als bisher — mitzufeiern? Es gibt gewiß keinen unter uns, der nicht mit aller Leidenschaft gegen einen Gewalttätigen protestierte, der nicht ebenso nachdrücklich für die Freilassung unserer Gefangenen einzutreten bereit wäre. Auch das Ideal des Weltfriedens ist durchaus wert, in umfassenden Volkserkrankungen verberichtet zu werden. Aber eben in Veranstaltungen, die das ganze Volk umfassen, und darum nicht am 1. Mai, denn dieser Tag bleibt Parteitag.

Kunst und Wissenchaft.

*** Gedächtnis-Abend für Karl Loewe. Am ersten Merkteag waren es fünfzig Jahre, daß Karl Loewe aus dem Leben schied ein Meister im Reiche der Töne, von seinem übertroffen am dem Gebiete der Ballade. Ihm zu Ehren veranstalteten Konzertfänger Hans Hiescher, Breslau, und Musikdirektor Paul Niepel am Mittwoch im Kunst- und Vereinshaus eine Erinnerungsfest, die Herr Niepel mit einem Vortrage über Loewes Bedeutung im musikalischen Schaffen unseres Volkes einleitete, worauf Herr Hiescher zwölf Balladen des Meisters vortrug, bekannte und weniger oft gesungene, alle aber reiche Gaben der Kunst eines Großen. Herr Hiescher, der sich häufig gelegentlich der Arminius-Aufführung der Singschule vortrefflich bei uns eingeführt hatte, erfüllt alle Vorbedingungen eines Balladenanfängers im reichsten Maße und ganz besonders Loewescher Kompositionen. Sein umfangreicher Voksalter ist ungemein wohlklingend und kraftvoll und meisterlich gefolgt. Dann besitzt der Sänger ein bewunderliches Künstler temperament und eine ganz hervorragende Gestaltungskraft. Er begann nicht gerade bedeutend. „Harald“, mit dem er das Konzert eröffnete, ist nicht eine der dramatisch beweateten Balladen, die mit fortstreifen, mehr eine poetische Erzählung, und der Sänger verschwenkte an sie auch nicht allzu viel Kunstfertigkeit, wenigstens zu Anfang. Aber gegen den Schluß hin, wo Harald einschmümmert, horchten wir denn doch sehr auf. Dann kam „der Röd“ mit seiner süßen, alle Sinne bezaubernden Melodie, und mit ihm sang sich Herr Hiescher in unser Herz. So aua es weiter über „Kleiner Hundsbast“ zu „Brinz Eugen“, der dem Künstler den ersten großen Sieg brachte. So fein durchdacht und so bildkräftig haben wir die oft gesungene Ballade wohl selten gehört, aenan so wie später im dritten Teil den „Erlkönig“. Das waren Gipfelmomente einer großen, reifen Kunst, die alles beranzieht, was den Ausdruck steigern und sinnfälliger machen kann, selbstverständlich auch innerhalb des musikalisch Schönen. Herr Hiescher hat es so auch nicht nötig, Mängel der Stimme durch aewagte deklamatorische Kunststücke zu verschleiern und Grenzüberschreitungen vorzunehmen. Er ist ein Sänger, und für Sänger, die frohen können, hat Loewe geschrieben. Darum war uns der Abend auch so aenukreich. Und wach reiche musikalische Phantasie offenbarte uns diese lange Reihe von Balladen, von der schlichten Legende an („Die wandelnde Glocke“) bis zum erotischen Gemälde („Der Hühnerfalk“) und der adränaten dramatischen Schlußkraft des „Archibald Douglas“. Für alles fand der Sänger den rechten Ton und nicht minder sein Besetzer, Herr Niepel, dem die gleiche Anerkennung gebührt. Es handelt sich in diesen Balladen ja um mehr als um eine bloße musikalische Unterhaltung bei Sängern durch das Klavier. Der Spieler hat hier vielfach selbständige Aufgaben, und Poewe macht sie nicht leicht. Das sind eine große technische Fertigkeit voraus und eine Fähigkeit zum Mitschaffen, die nicht geringer sein darf als die des Sängers. In beiden Dingen war, wie uns ja längst bekannt ist, Herr Niepel der rechte Mann, und so hat auch er das Seinige zum Schönen Gelingen beigetragen. Wenn Herr Hiescher das nächste Mal nach Girsberg kommt — und wir hoffen, daß er es nicht zu lange hinauschiebt — darf er eines vollen Hauses sicher sein.

Tagesneuigkeiten.

Sommerzeit in Deutsch-Oesterreich. In Deutsch-Oesterreich ist für die Zeit vom 28. April bis 29. September die Sommerzeit eingeführt. In Wien hat man also etwas mehr Verständnis für die Bedürfnisse unserer Zeit als in Weimar.

Unterschleife bei der Dornmunder Reichsberwertungsstelle. Bei der Reichsberwertungsstelle in Dornmunder, der u. a. auch die aus dem Verkauf von Seeresant gelösten Gelder zufließen, sind Unregelmäßigkeiten in erheblichem Umfang festgestellt worden. Die dort beschäftigten Kaufleute Johann Schröder und Heinrich Brinz sind mit 70 000 Mark Akkuzation geworden. Sie sollen sich nach Berlin gewandt haben.

Das Leben im Bild

No 16

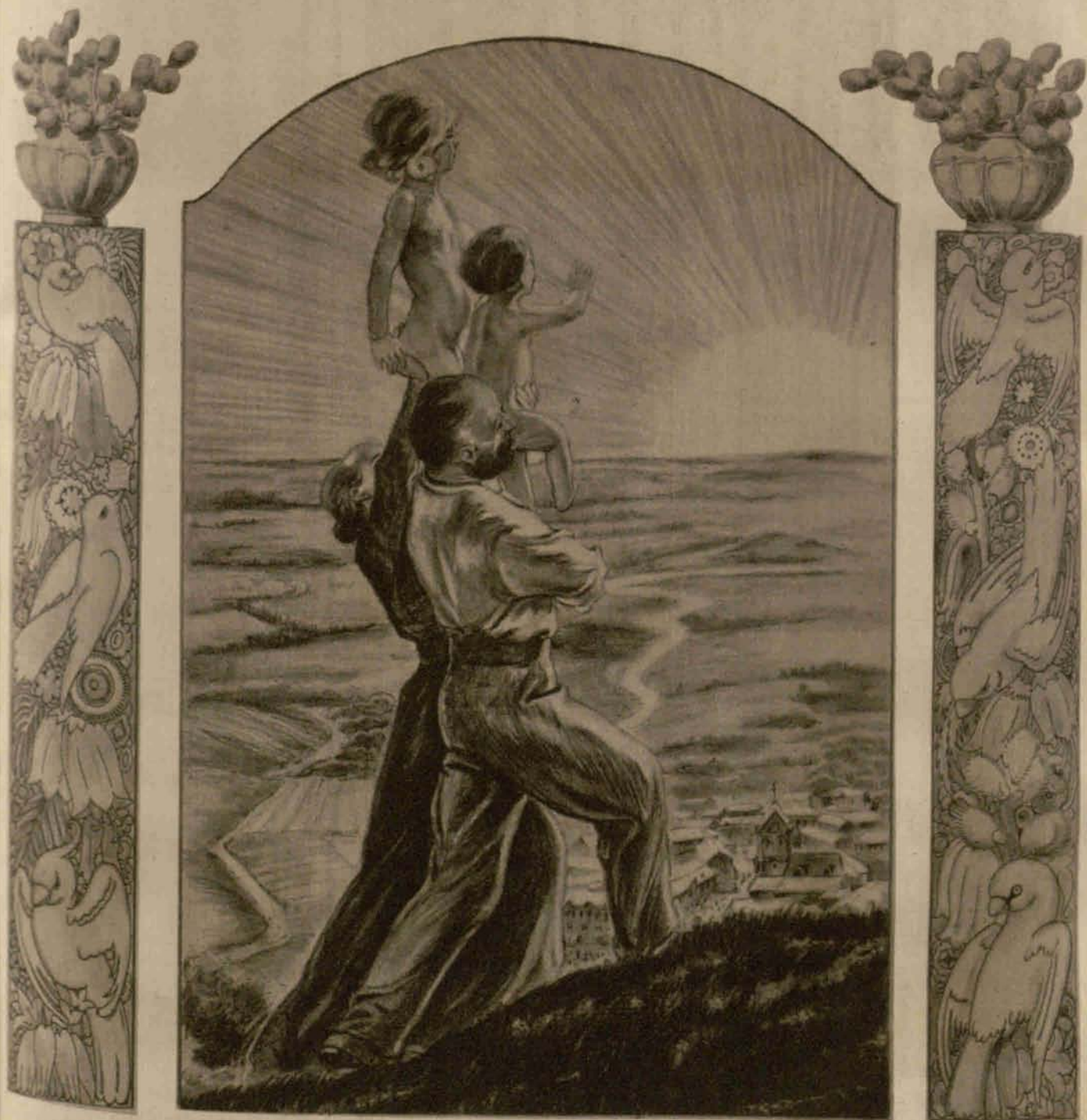
1919

Hirschberg
i. Schellen

Draussen und Daheim

Für Nichtabonnenten
10 Pf.

Sonntagsbeilage des Boten aus dem Riesengebirge



O s t e r h o f f n u n g

Bilder vom Tage



Der erste Friedens-
Die Menschenmenge

Schlesische

In manchen Orten Schlesiens wird am Osterfestabend in der Kirche Holz und Feuer geweiht. Die Landleute schnitzen aus diesem Holze Kreuze, und indem sie am Ostermontage betend um ihre Felder ziehen, stecken sie je drei Kreuzlein und geweihte Palmen in die Acker, damit ihnen eine gesegnete Ernte zuteil werden möge. An vielen Orten findet am Ostermontage das Saatreiten statt. In manchen Gegenden geschieht dies frühmorgens. Unter den Klängen einer Musikkapelle und unter Gesang werden die Felder vor dem Hauptgottesdienst umritten; dann wird der Sonntagspflicht genügt. In Oberschlesien findet das Osterweifen oder



Zu den politischen Vorgängen
in Bayern

U. B. Nietisch,
Vorsitzender des Zentralrates in
München Phot.-Ber.

reitntag zu Mariendorf
vor den Tribünen Tachyphot

Osterbräuche

Osterreiten am Nachmittage des Ostermontags statt. Die Bauern erscheinen hoch zu Ross im besten Osterstaat. Sie bringen auch die bunten Kirchensfahrten mit. Zum bestimmten Zeitpunkt gibt der Schulze ein Glockenzeichen, und nun beginnt unter Gesang das Ausweifen. Der Gemeindevorsteher reitet mit dem Kreuze voran. Ist die Zeremonie vorüber, so setzt sich die Kavallade in Galopp. Es beginnt nun ein regelrechtes Pferderennen, und es muß als Wunder bezeichnet werden, daß bei dieser wilden Jagd mit Gallo und Hussa eigentlich niemals Unfälle zu verzeichnen gewesen sind.



Zu den politischen Vorgängen
in Bayern

Ministerpräsident Hoffmann,
der München nach der Ausrufung der
Republik verließ B. J. G.

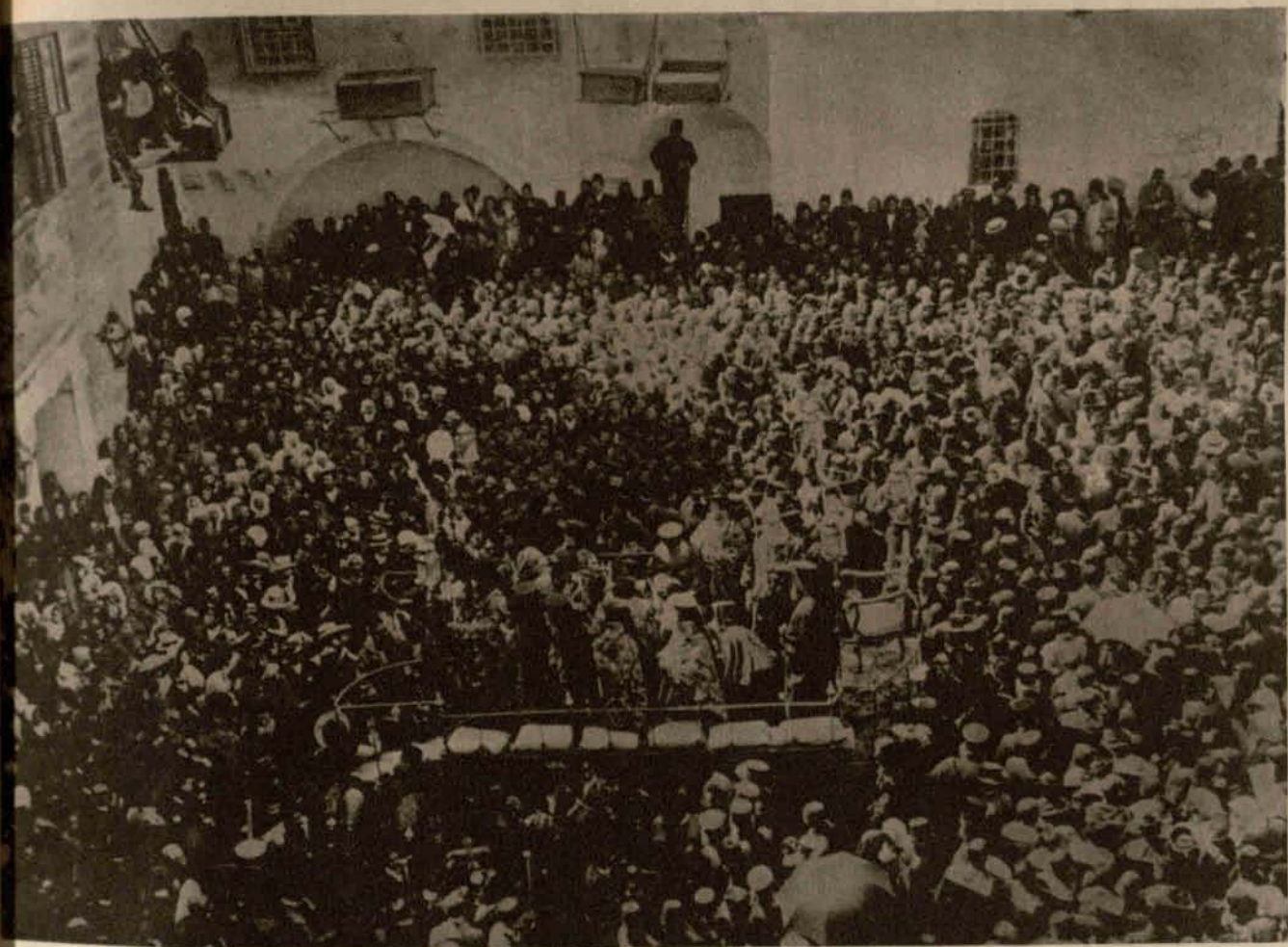
I. Preise
(je 2000 Mark)

II. Preise
(je 1500 Mark)

III. Preise
(je 1000 Mark)

Die mit dem 1., 2. und 3. Preise gekrönten Entwürfe für Freimarken zur Erinnerung an die Nationalversammlung

Photogr.



Fußwashington am Gründonnerstag in Jerusalem

Die griechische Kirche veranstaltet alljährlich am Gründonnerstag in der heiligen Stadt die Zeremonie der Fußwaschung, welcher stets eine tausendköpfige Volksmenge beiwohnt

die
sten
bei
rdi-
von
ver-
ter-

leb-
haft
unde
ng.

afte
bett

erst
wird
vert
Juda

He-
r-er
ort
ber
wie

sch-
eht.



Palmsonntag im Schwäbischen Oberland

Im Schwäbischen Oberland hat sich noch der Brauch des Palmbuschtragens am Palmsonntag erhalten, wobei Knaben mit Palmbüschelein, die an langen Stangen befestigt sind und mit Bändern verziert sind, durch die Ortschaften ziehen

Damaszenische Sprichwörter

Klopfe an die Tür, und du wirst die Antwort hören.

Ein jeder muß seine eigene Schuld auf sich nehmen, und Gott wird mit ihm abrechnen.

Der Hund hinterließ sein Junges, es ward schlimmer als sein Vater.

Alle Wege führen zur Mühle.

Alles ist schön an seinem Plage.

Das Haus ist eng, und der Esel (der darin steht) schlägt aus.

Es gibt keinen Traubenhonig, außer in Baalbel.

Man sagte zum Kameel: „Weshalb bist du Dornen?“ Es sagte: „Ich bilde mir ein, daß sie gut sind.“



Palmsonntag in Jerusalem

All. Co.

Am Palmsonntag findet in Jerusalem eine Prozession zur Erlöserkirche statt, an der sich die Bevölkerung stets in großer Menge beteiligt. Die Teilnehmer an der Prozession mit Palmzweigen vor der Erlöserkirche

IL

3

9

neß

an
zsh.



Zwei Jubiläen

Links:
Zum
100. Ge-
burtstage
Klaus
Groths
Klaus Groth
in seiner
„Kajüte“
(Arbeits-
zimmer).
Hier pflegte
er seine Be-
sucher in
Haus-
schuhen zu
empfangen
Bauer

Rechts:
Deutsch-
lands
größter
Balladen-
komponist
Carl
Loewe
Zu seinem
50. Todes-
tage



Humor und Zeitvertreib

Aus der Schule

Der Lehrer will den Schülern das Ver-
hältnis des Hirten zu seiner Herde klarlegen.
Als sie auf das Wort „Hirt“ nicht kommen,
will der Lehrer ihnen durch folgende Frage
auf die Spur helfen: „Na, wenn ihr lauter
kleine Schafe seid, was bin ich denn da?“
Worauf der kleine Max prompt antwortet:
„Das große Schaf.“

Patient: „Was? Fünfhundert Mark
Honorar für Ihre Bemühung? Ist das nicht
ein bißchen sehr viel?“

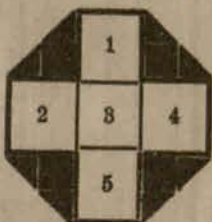
Arzt: „Viel? Was hätte denn Ihr Begräbnis
gekostet, wenn Sie gestorben wären?“ P. S.

Rätsel

Das erste Wort umgab einst hundert Jahre
Ein altes düstres Märchenschloß;
Das zweite ist die herrlichste der Blumen,
Und eine Art von dieser ist das
Ganze.

J. W.

Silben-Diagramm



- 1—2 Weiblicher Personenname,
- 1—4 Gegerbte Haut,
- 3—2 Gesichtszug,
- 3—4 Weibliches Kleidungsstück,
- 5—2 Stadt in Westfalen,
- 5—4 Deutscher Dichter. Sch.



Humor des Auslandes

— Was?! Der Zug ist 15 Minu-
ten zu früh abgefahren?
— Gewiß . . . aber wir haben
ja so gräßlich viele Verspätungen
einzuholen!

Illustration.

Sanftmut

„Du hast dich doch wieder geprügelst, Hans?“
„Ja, Mama, ich konnte nicht anders. Max
hat mir eine Ohrfeige gegeben.“
„Das ist noch kein Grund zur Prügelei.
Wie oft habe ich dir gesagt: Eine sanfte Antwort
wendet jeden Zorn. Hättest du ihm nur eine
solche gegeben.“
„Das habe ich getan, Mama. Ich habe
ihm ganz weichen Dred ins Gesicht ge-
schmissen!“

Rätsel

„Man sagt, weil ihr das gleiche studiert,
hätt' ich dich mit der Braut zusammengeführt:
Wie heißt nun die Wissenschaft, darf man fragen?“
„Gewiß, das ist nicht schwierig zu sagen,
Denn unsre Vornamen, lieber Freund,
Verraten, was uns beide vereint.“ — A. J. W.

Bilderrätsel



Wertminderung

Getrennt: viel begehrt,
Bereinigt: nichts wert.

Auflösungen aus Heft 15:

Silbenrätsel
Galgenhumor.

Besuchskartenrätsel
Weinhändler

Bilderrätsel
Hamstern von Banknoten ist unrecht.

Rätsel
Orchidee.

Letzte Telegramme.

Der Krieg gegen München.

3 Berlin, 24. April. Von unterrichteter Stelle erfährt die B. Z., daß die Vorbereitungen für die militärische Aktion gegen München und einige andere Städte Südbayerns durch die Regierungskorpsen noch einige Tage in Anspruch nehmen dürften. Die Befreiung Münchens wird daher erst in der kommenden Woche erfolgen können. Nach Verhandlungen zwischen der Regierung Hoffmann und der Reichsregierung werden auch preussische Truppen in erheblicher Zahl an der Aktion teilnehmen, nachdem die Reichsregierung ihre Bedenken parlamentarischer Art fallen gelassen hat. Der Einmarsch preussischer Truppen in Bayern wird jetzt als eine befreiende Tat begrüßt werden.

Die Schredensherrschaft in München.

vb. Bamberg, 24. April. Nach einem Privattelegramm des Berl. Tagebl. hat die Festung der Festung in den Händen der Münchener Sportler eine bittere Enttäuschung gebracht. So erwarteten sie in der Hypothekbank nur 20000 und in der Bergbahn nur 12000 Mark. Um so eifriger betreiben sie jetzt die Bewilligungen nach Bargeld, Sämereien, Lebensmitteln und Stoffen. In öffentlichen Anrufen und Dekreten wird zu Forderungen aufgefordert: „Professoren, wenn Ihr Hunger habt, host Euch, was Ihr braucht.“ Der radikale Bayernführer Dandorfer, der eine Kollision zwischen beiden Kriegslagern lavierte und von beiden abgesehen wurde, hat sich in die Schweiz zurückgezogen. Dem Präsidenten des Bayerischen Landtages, Franz Schmidt, ist es nach einer Weisung der Bost. Ztg. gelungen, aus München zu entkommen, nachdem er erfahren hatte, daß er als Geisels festgenommen werden sollte.

Keine Verhandlungen mit München.

vb. Bamberg, 24. April. Die von den Kürnberger Unabhängigen angebotenen Verhandlungen zwischen der Regierung Hoffmann und München sind von der Regierung Hoffmann abgelehnt worden, da die Unterhändler keine Vollmachten der Gegenseite besitzen und es unwahrscheinlich wäre, daß die Münchener Nachhaber heute zu Verhandlungen bereit seien.

Neue Kämpfe in Augsburg.

o Ulm, 24. April. In Augsburg ist es, da der abgeschlossene Waffenstillstand von einigen Elementen nicht gehalten wurde, zu neuen Kämpfen gekommen. Mit zwei Geschützen beschossen spanische Elemente von inner Vorstadt aus das Innere der Stadt, was Tote und Verwundete kostete. Die Regierungstruppen brachten die Geschütze zum Schweigen. Ein Regierungssieger, der Flugblätter abwarf, wurde abgeschossen und konnte nur durch das Eingreifen eines der Verantwortlichen bewußten Arbeiteres gerettet werden. Die neu eingeleiteten Verhandlungen führten zur Annahme der Regierungsbedingungen.

Veröffentlichung der Friedensbedingungen.

vb. London, 24. April. Wie Reuters erfährt, besteht allerdings die Absicht, die Friedensbedingungen in einem kurzen Auszug der Presse zu übergeben, sobald sie Deutschland überreicht worden sind. Es siehe aber noch nicht fest, ob diese Absicht nicht noch geändert werde.

Die Absperrung der deutschen Friedensdelegation.

vb. Genf, 24. April. Zum Schutze gegen etwaige Verharmlosungen der deutschen Bevollmächtigten wird nach einer „Journal“-Mitteilung der Raum zwischen deren Wohnort in Versailles und dem „Erianon“ mit Stachelbrakt umgeben.

Spannung zwischen Japan und Amerika.

vb. Haag, 24. April. Nach einer Mitteilung des „Tag“ bezieht der Washingtoner Korrespondent des New Yorker „Sun“, der japanische Botschafter Viscount Jomo sei aus Washington zurückberufen worden. Die Begründung, daß er zur Erledigung privater Angelegenheiten nach Japan reise, sei unzutreffend. Er werde bestimmt nicht mehr auf seinen Posten zurückkehren, da Japan seine Posten nicht mehr auf seinen Posten zurückkehren, da der auswärtigen Amt in Washington, Post, verbreitet gleichzeitig eine offizielle Erklärung, die zwischen Japan und Amerika schwebenden Fragen seien nicht so erster Natur, daß eine friedliche Regelung ausgeschlossen sei.

Verfolgung von Geistlichen in Ungarn.

o Budapest, 24. April. Unter der Käserregierung werden die Geistlichen in der rücksichtslosesten Art verfolgt. In den letzten Tagen wurden 26 reformierte Geistliche gefangen gefesselt und zwei davon hingerichtet. Die Bischöfe werden unter den entwürdigendsten Bedingungen als Gefangene behandelt. Der Bischof von Steinamanger, Graf Johann Wises, ist in einer Kette für Schwerverbrecher im bestialischen Sammelgefängnis in Budapest untergebracht, wo er nur Straflinslos erhält.

Fabrikbrand in Bittau.

vb. Bittau, 24. April. Durch ein Großfeuer wurde in der letzten Nacht die Fabrikfabrik von Gustav Heller Aktiengesellschaft zum größten Teil eingeebnet. Das zweistöckige Hauptgebäude mit allen Einrichtungen und Maschinen ist zerstört. Es gelang, die Eislerei mit den Kontorräumen zu erhalten.

Briefkasten der Schriftleitung.

Antworten ohne volle Namensunterzeichnung werden nicht beantwortet. Jeder Anfrage ist die Abonnamentauskunft beizufügen. Für die erteilten Auskünfte kann eine schriftliche Bestätigung Verantwortung nicht übernommen werden.

B. O. Warnebrunn. Verdienstkreuze für Kriegshilfe werden nicht mehr verliehen.

B. T. in G. Eine Mietserhöhung ist selbstverständlich erst nach Ablauf der Kündigungsfrist zulässig. Wenn ein Hauswirt bei vierteljährlicher Kündigung am 26. März die Miete steigert, so hat er demnach auf den erhöhten Mietpreis erst vom 1. Juli ab Anspruch.

G. K. in G. Die deutschfeindliche Stimmung in der Bevölkerung der Schweiz wird wohl nicht so bald oder in absehbarer Zeit überhaupt nicht verschwinden. Wer nicht unbedingt dort Aufenthalt nehmen muß, sollte es daher nicht tun. Ob es aber dort noch einmal zu offenen Angriffen gegen Deutsche kommt, wie zu Anfang des Krieges, läßt sich nicht voraussagen.

W. Sch. Der vom Militär Entlassene wird sofort steuerpflichtig, sobald er ein der Steuer unterliegendes Einkommen bezieht.



Mit Herz und Hand fürs Vaterland!

Schützen-Bataillon-Buchholz

für Grenzschutz „Ost“.

Regierungstreue, disziplinierte Jägertruppe.

Freiwillige vor!

(Nach ungedienter Jahrgang 01)

Zu den grauen Jägern mit dem Hubertuswappen,
Zu den grauen Jägern mit grünen Schulterklappen,
Zu den grauen Jägern mit grünem Spiegeltreger,
Mit dem Eichenlaub, das wir in Ehren tragen!

Bedingungen: wie diese für den Grenzschutz „Ost“ üblich.

Meldung: Beeskow i. Mark, Kasernen.
Fernsprecher: Beeskow Nr. 56.

Wetterwerte der Oberrealschule.

(865 m Seeshöhe.)	23. April.	22 April.
Ruthtrockn. in mm	738,3	736,5
Zuwärme in ° Cess. 8 Uhr vorm.	+ 3,1	+ 4,3
" " " 2 Uhr nachm.	+ 6,1	+ 5,3
" " " höchste	+ 7,2	—
" " " niedrigste	+ 0,9	- 3,9
Feuchtigkeit in Proz. 8 Uhr vorm.	78	85
Niederschlagsmenge in mm	—	—

Verk. eine noch wie neu erb. befecht. Schussw. Einr. kompl. Friedensw. Angebote unter D 474 an Exped. d. „Boten“ erb.

Jagdgewehr (Sahn-Drill.) Kal. 16—16x8, automat. Wiber, rauchlos beschossen, zu verkaufen D. Baumh. i. M. Nr. 94b.

Suche eine gebrauchte Halbhaife zu kaufen. Angebote unter L 504 an Exped. d. „Boten“ erb.

4 geb. Gleichstr. Motore, 220 V., 1/2, 1/4 u. 2 P. S., zw. 2 Drehstrom-Mot., 220, 380 V., 1/2 u. 1/4 P. S., a. H. of. D. M. 466 Bote.

Gebr., aber gut erhaltenes Klavier zu kaufen gesucht. Offerten unter C 490 an Exped. d. „Boten“ erb.

Statt Karten.

Die Verlobung unserer Tochter **Margarete** mit dem cand. med. Herrn **Manns Sabath** beehren wir uns hiermit anzuzeigen.

Rechnungsrat M. Czyba u. Frau
geb. Schuler.

Hirschberg, Ostern 1919.

**Gertrud Rücker
Franz Teschmit**

Verlobte.

Hirschberg i. Schl.
Priesterstr. Nr. 8.

Ostern 1919.

Königsberg
in Preußen.

Statt Karten.

**Lona Armanski
Heinz Pohl**

Verlobte

Beslta.

Ostern 1919.

Krummhübel.

Statt Karten.

Als Vermählte empfehlen sich gleichzeitig für die vielen Glückwünsche und Aufmerksamkeiten herzlichst dankend

Hirschberg,
Berndtstr. 3a.

Richard Hartmann u. Frau
Anny geb. Pampuch.

Paul Rose und Frau

Franziska geb. Cords

Vermählte.

Ostern 1919.

Hirschberg, Kaiser Friedrichstr. 14.

Die Geburt ihrer Tochter **Ruth** zeigen an

**Dr. Siegfried Bernfeld und
Dr. Anne Bernfeld, geb. Salomon.**

Wien XIII, Titulgasse 13.

Im April 1919.

Für die uns anlässlich unserer **Vermählung** bewiesenen Aufmerksamkeiten sagen wir hiermit allen **unsern herzlichsten Dank.**

Kurt Lachmann u. Frau
Gertrud geb. Bernsdorff.

Cunnersdorf und Schmiedsberg i. Regb.,
den 24. April 1919.

Für die uns aus Anlaß unserer Vermählung zuteil gewordenen Gratulation und herrlichen Geschenke sagen wir unsern herzlichsten Dank.

Reinhold Adolph und Frau Minna
geb. Hoffmann.

Sellersdorf, Ostern 1919.

Für die uns aus Anlaß unserer Vermählung zuteil gewordenen Geschenke, Blumen und Karten danken wir herzlichst.

Erich Käufer u. Frau
Klara geb. Reichwald
vermählt gewesene Adami.

Wer würde
zwei seidene Damenmänt.
arbeiten
und zu welchem Preise?
Offerten unter E 439 an
d. Exped. d. „Boten“ erb.

4 anst., lebenslust. Herren
w. Bel in ebenf. Dam. i.
Alt. v. 18—22 J. zwecks
Heirat. Offert.
mit Bild unt. W 494 an
d. Exped. d. „Boten“ erb.

Gutsbesitzersohn,
äußert solide u. strebsam,
25 Jahre, sucht eben-
solches Mädchen kennen zu
lernen zwecks

Einheirat
in Landwirtschaft, la. Witw.
mit Kind nicht ausgeschlossen.
Besl. Off., wenn mögl. m.
Bild, unter F 488 an den
Boten erb. Distr. zweckl.

Landwirt Anfg. 25 J.,
kath., wünscht mit gebild.
Mädchen gleichen Alters
bekannt zu werden zwecks
Heirat. Einheirat in Land-
wirtschaft. erw. Offert. unt.
R 484 an d. „Boten“ erb.

Älteres Fräulein, 36 J.,
wünscht sich m. ält. Herrn,
auch Witw. m. Kind nicht
ausgeschl., zu verheiraten.
Off. M 482 an d. Boten.

Anfg. Mädchen, 30 J.,
mit schönem Hausgrundst.,
w. m. anst., nett. Herrn i.
Briefwechsel zu treten zw.
Heirat.

Nur ernstgem. Off. mit
Bild bis 1. Mai u. N 483
an d. Exped. d. „Boten“.

Herzenswunsch!
Landwirtschtochter, Anfg.
20er, evangelisch, nicht
unvermögl., wünscht Bekann-
tschaft mit ebensolch.
Herrn zwecks späterer
Heirat.

Nur ernstgem. Offerten
mit Bild unter B 514 an
d. Exped. d. „Boten“ erb.

Herzenswunsch!
Landwirtschtochter, 24 J.,
evang., wünscht Bekann-
schaft mit einem Herrn
zwecks späterer
Heirat.

Beamter bevorzugt.
Offerten mit Bild unter
C 513 an die Expedition
des „Boten“ erbeten.

Gutsbesitzer,
kath., 28 Jahre, tadellose
Vergangenheit, wünscht
mit ebensolcher Dame im
Alter von 18—24 Jahren
in Verkehr zu tret. zwecks
Heirat.

Bild verlangt, wd. zurück-
geschickt. Off. unt. L 527
an d. Exped. d. „Boten“.

Jünger Herr, Anf. 20 er,
w. mit best. anst. Mädch.
in Briefw. zu tret. zwecks
späterer Heirat. Landw.-
Töchter 18—21 J. bevor-
zugt Offert. mit Bild, w.
zurücksch. w. u. Z 560 an
den „Boten“ erbeten.

Naturfreund!
2 Damen, eine blond, d.
andere schwarz, 26 und 22
Jahre, ar., wünsch. da
es ihnen an Herrenbelstsch.
fehlt, auf diesem Wege die
Bekannschaft mit netten,
gebildeten Herren, welche
nicht abgeneigt wären, d.
Sonntags Gebirgsausfl.
z. mit w. unternehmen,
zwecks späterer

Heirat.
Off. m. Bild, welsch eb.
zurückgef. wird, u. A 477
an d. Exped. d. „Boten“.

Freitag, den 25. April, abends 8 Uhr,
im **Waisensaal, Verastraße 5, Hirschberg, religiöser**
Vortrag über **Offbar., Kap. 7, die**

**„Versiegelung“ Gottes
Schlüsselwerk auf Erden.**

Reisener Prediger **Hulnagel**
Eintritt frei! Jedermann willkommen!

Nach Gottes unerforschlichem Ratsschlus
verschied plötzlich und unerwartet am 23 April
nachmittags 6 1/2 Uhr mein innigstgeliebtes,
herzensguter Mann, unser treusorgender Vater,
unser lieber Sohn Schwiegersohn, Onkel,
Neffe, Beiter und Schwager, der

Gotthard Höntsch

im Alter von 34 Jahren.
Dies setzen namens der trauernden
Hinterbliebenen in unermesslichem Schmerz an
Margot Höntsch als Frau, und Kinder,
Robert Höntsch als Vater,
Adolf Krebs und **Frau Bertha**,
als Schwiegereltern,
Walter und **Olga Krebs**
als Schwager und Schwägerin,
Emma John als Tante.
Warmsbrunn i. Schl., den 23. April 1919.

Die Einäscherung findet am Sonnabend,
den 26. April, nachmittags 3 1/2 Uhr im Kre-
matorium zu Hirschberg statt.

Ein treues Vaterherz hat aufgehört zu schlagen.
Dienstag abend 12 Uhr entriß uns der
unerbittliche Tod nach einem arbeitsreichen
Leben, insofern Grippe, meinen lieben Vater,
unsere herzenguten Vater, Schwiegervater,
Strohvater, Bruder, Schwager und Onkel, den
Hausbesitzer und Brettschneider

Wilhelm Kambach

im Alter von 63 Jahren 3 Monaten.
Dies setzt schmerz erfüllt an
die trauernde Wittwe
Pauline Kambach, geb. Kambach,
nebst Kindern und Anverwandten.

Er sollte seinen drei auf dem Felde der
Ehre gefallenen Söhnen in die Grube mit nach
Gartenberg, Petersdorf, Warsbrunn,
Cunnersdorf, den 23. April 1919.

Beerdigung findet Sonntag, den 27. April,
nachmittags 2 Uhr vom Trauerhause Nr. 5
aus statt.

Am 23. d. M., abends 6 Uhr verschied nach
längerem Leiden unser innigstgeliebter, unser
Vater, Bruder, Schwager und Onkel, der
Gärtner

Heinrich Reichstein

im 64. Lebensjahre.
Dies setzen mit der Bitte um Rilfe Teil-
nahme an
die trauernden Hinterbliebenen,
Ober-Verisdorf, Berlin, Frankreich und
Gaiu i. R.

Beerdigung findet Sonntag nachm. 2 Uhr
vom Trauerhause Plan 244 aus statt.

2 Kinder v. 1—2 1/2 J. w. Karfreitag a. d. Abert
v. 19. Staat in gute, saub. Gnadenkirche Edim geb.
Pfllege genomm. Off. u. gelast. Geg. Bel. abend.
W. 457 an d. „Boten“ erb. Col., Warmb., Str. So. II.

Kriegsanleihe in jeder Höhe kauft gegen bar Hans Kändorfer, Breslau V, Schweidnitzer Stadigr. 16, Tel. 6299

Gut,

Dr. Goldberg, nahe Piesnitz, 160 Morgen erstklassig. Boden, verlässlich. Nur schnell entschlossener, zahlungsabiger Käufer kommt in Frage. Offerten unter P 485 an die Expedition des „Boten“.

Get gehende Bäckerei mit Wohnhaus in Gottesberg bei 12—15 000 Mark. An. p. bald zu verkaufen u. l. 10. 19 zu übernehmen. K. M. Schäfer, Bürovorsch., Gottesberg.

Verkaufe mein Glas- und Geschloßhaus in Damer preisw. Ausst. u. Beschäftigung durch Rentier Emil Rodhaupt, Jauer.

Das Grundstück Nr. 13 Bad Warmbrunn, Bernsdorfer Straße, mit 77 Morgen Acker und Wiese, ev. auch mit einem Teil des Inventars, ist veränderungslos sofort preiswert zu verkaufen. Gelegenheitskauf i. Bauunternehmer — da direkt an der Hauptstr. gelegen. — ca. 3 Morgen Straßenfront. Käuf. zu erfahren beim Besitzer.

Wohnhaus oder kleine Villa mit 6—7 Zimmern in ruhiger Lage (Gebirgs- u. Waldgebiet), mit Obst- u. Gemüsegarten, elektr. Licht, Wasserleitg., Kleinviehst., u. zahlungsl. Käufer bald zu kaufen gesucht. Anerb. u. Pr. U 459 an Boten.

Landwirtschafft, 28 Morg. Acker u. Wiese dazw. 10 Morg. Wald, davon 5 Morg. Schlagbar, mitten in belebtem Kirchdorf, 1/2 Std. von Stadt u. Bahn, gute Gebäude usw. Leihendes u. totes Invent. bei 20—25 000 M. Ausb. zu verkaufen u. weg. Doppelbesitz bald zu übernehmen. Best. Offert. u. Verhandlungen mit an Osm. Baine, verlässlich. Rechtsbeistand. Friedberg am Dweil, Tel.-Nr. 22.

1—2 Morg. Acker oder Wiese zu pacht. gesucht in oder bei Dirschberg. Off. u. Anz. ab. Lage u. Pr. l. 22. 4 u. T 492 „Bote“.

Kl. Haus mit Garten in d. Umgegend v. Dirschberg zu kaufen gesucht. Zuschrift Fritz Wähner, Schönenstr. Nr. 36.

Grundstück mit 7 bis 10 Zimmern, modern eingerichtet, mit Badestimmer, elektr. Licht, Obst- und Gemüsegarten, wird zu kaufen gesucht. Angebote unter A 647 an d. Exped. d. „Boten“ erb.

Ein Einmittenhaus mit 7 bis 10 Zimmern, modern eingerichtet, mit Badestimmer, elektr. Licht, Obst- und Gemüsegarten, wird zu kaufen gesucht. Angebote unter A 647 an d. Exped. d. „Boten“ erb.

Beste Kap.-Anlage! Eine 1. Hypoth. von 22—30 000 Mark zu gesucht auf ca. 9 Mg. a. Größt. m. moff. b. in ganz hervor. sch. Lage. Viele Vorteile und großart. Gewinn. l. bis Untern. Käuf. unter „Erfolgreich“ vollstän. Schreiberhan.

Kartoffelfurden i. d. Nähe d. Cavalierberges gesucht. Off. u. T 520 an d. Boten.

Suche Casal oder 2 Zimmer zum Weiterfüttern. Off. mit Preis unter U 319 an d. Exped. d. „Boten“ erb.

Mittelhartes Arbeitspferd zu verkaufen Lufschersche Hotel Silesia, Petersdorf.

Kl. Blauschimm., g. Zieh., auch 2. Reiten. s. bl. Off. unt. T 460 an d. „Boten“.

Kaufe Schlachtpferde, bei Unglücksfällen sof. zur Stelle.

R. Süßmilch, Hofschlächter, Nieber-Schreiberhan.

Ein gangbares Pferd, Fuchswallach, für Landw. passend, 1,50 groß, und 3 Pferde u. stilschneidende Slegen zu verkaufen. Schmidt, Bernsdorf-Ryn., Gerichtsweg 1.

Starke Arbeitspferde sowie ein Mährg., hellbr. Hohlen neben zum Verkauf Walterstraße 2. Tel. 374.

Rappenwallach, 1,50 groß, 2 Ziegen zu verkaufen W. Berndt, Bernsdorf u. R., Mühlenweg 4.

Eine einfährige Siege zu vl. Quitt. l. N. Nr. 36. 2 Ziesel zur Nacht stehen zum Verkauf bei Oase, Bernsdorf (Ryn.). Tel.-Nr. 58.

Zwei schöne, junge, weiße Ziesel j. Anbind. z. verk. Warmbrunn, Dölgelstr. Nr. 63.

Eine neuweil. od. vorarr. R u k u h wird bald zu kaufen gef. W. Sauer, Schmiedeberg, Oberstraße 5.

Junge hochtrag. Kuh zu verkaufen Band 34.

10 Monate alte Kalbe zu vl. Plaitwalden Nr. 13. Stark. Bullentals j. Anb. zu verk. Gunnersdorf 54.

Junge, hochtragende Kuh zu verkaufen Band 34.

Verkaufe belegte Kaninchen - Käst, 1/2 Jahr alt. Giersdorf l. N. Nr. 175.

Dobermann 1. Decken meiner Hündin gef. Goppe, Döberstein.

Bis 30 M. tägl. Verdienst, Erwerb oder Nebenerwerb. Prospekt gratis. P. Wegmannsicht Verlag, Leipzig.

Für Petersdorf, Schreiberhan und Schmiedeberg werden von großer Verf. Gesellschaft

Einkassierer gegen Gehalt und Nebenbezüge gesucht. Bewerb., gesund u. nicht über 35 J. alt, die eine Sicherheit v. 500—1000 M. hest. können, wofden sich unter Vorst. eines Lebenslaufs melden unter E 451 bei der Expedition des „Boten“.

Vertreter, bei Tischlereien eingeführt, gesucht. R. N. Pohl, Breslau V.

Nach 34 Jahren aus d. Felde zurückgekehrter Herrmann, 5. Jäg. 01/03, sucht, da die Verhältnisse im Hofschach trostlos sind, bald od. spät. Stellung als Schreiber, Blagmeister od. Kasseher. Best. Offert. unt. G 471 an d. Exped. d. „Boten“.

Zur Anfert. v. Gesuchen, Verträgen u. dergl. empf. i. Aug. Schuber. Sonntag, im Lammerswalden Nr. 38, werkt. nachm. v. 5 u. ab Jannowitz, Ber. - Kreis.

Junger Kontorist sucht Anfangsstellung in Dirschberg od. Umgegend. Offerten unter J 469 an d. Exped. d. „Boten“ erb.

Suche Schreiberarbeit in od. auß. d. Dänke. Off. unt. H 470 a. d. „Boten“.

Buchhalter d. Holz-, Holzwar., Möb- und Dekorationsartikelher., verb., solvent, rege im Geschäfteverkehr, nicht. Verkäufer, erfährt. in der Fabrikation u. Vertrieb von Massenartikeln, bilanzsch., im Wahn-, Steuerwesen firm, sucht veränderungsbh. von sof. od. spät., ev. auch in and. Branch., dauernde Vertrauensstell. Angebote unt. H 684 an d. „Boten“.

Gesucht für bald oder spät. von thät., verheirat. Landwirt, Agrig. 30er J., wech. im Kriege sein Gut verlor, Stellung als Wirtschaftler.

Gehalt nach Uebereinst. Angebote unter D 578 an d. Exped. d. „Boten“ erb.

Klavierspielerin sucht guten Geiger i. d. Sonnt. u. auswärts. Off. B 476 a. d. „Boten“.

Kellner, 19 Jahre, nicht Stell. als Zimmer- oder Restaurat.-Kellner. Best. Offert. erbeten an Friz Darg, Hotel „Deutsches Haus“, Breslau.

Suche f. mein Stieflohn, Wädergeselle (ausgelernt) zur weiteren Ausbildung pass. Stellg. Derselbe ist eorlich, autwillig und zuverlässig, hat bereits 1 Jahr selbstständig zu meiner besten Zufriedenheit gearbeitet. Off. an Wädemeister Knobloch, Schmotzkeffen Nr. 426.

Papiermaschinenhilf. und junge Burschen von 16—18 Jahren suchen für sofort Gebrüder Erfurt, Papierfabrik, Dirschberg S.M., Zavenstraße.

Ein Lohnkäufer und ein Arbeiter können sich melden zum sof. Antr. bei bob. Lohn. S. Wagenknecht, Hartenberg.

2 Dachbeder und 2 Dachdeckerarbeiten stellt sofort ein G. W. Körner, Dachdeckermeister, Fork. R.-L.

Ein Stuhlflechter sofort gesucht. Hotel „Deutsches Haus“, Dirschberg.

Suche sofort thätige Bauhilf. für dauernd. Bitter, Tischlerei m. Kraftbetrieb, Grünau.

Thätige Zimmerleute können sich sofort meld. b. Volter Sägewerk Rdn.-Rabishan.

Einen Schmiedergesellen sucht sofort Frelberger, Wetzelsdorf, Kreis Löwenberg.

Thätiger Schneider auf 3—4 Wochen i. Haus gesucht. Umarbeiten von Herrenanzügen sowie Anfertigung von Kinderanz. und Ausbessern zertragen. Sachen. Gute Verhög. Maschine im Hause. Angebote unter K 505 an d. Exped. d. „Boten“.

Ende zum sofort. Antr. einen thätigen, zuverläss. und gewandten Schürmacher, d. auch mit Maschinenarb. Beschäft. weiß.

Frau Selene Brenner, Schürmacherei, Krummhübel l. N. Nr. 88.

Kräftiger, junger Mann, der Lust hat die Landw. prakt. zu erlernen und sich vor seiner Arbeit schent, auf ein Bauerngut in Gunnersdorf mit Famil. Anschluss mit oder ohne Pensionszahlung unt. st. Leitung des Besitzers sof. gesucht. Best. Angeb. u. D 512 an die Expedition des „Boten“ erbeten.

Ja, rubig, ank. Kriegsbeschäd., u. etw. Vermög., sucht Beschäft., am lieb. bei Alt. Rent. in Landw.; wäre nicht abgeneigt, diese später zu kaufen oder in dieselbe einzubekreten. Offerten unter N 465 an d. Exped. d. „Boten“ erb.

Maurer- u. Zimmergesell. werden noch eingeholt. O. M. Hiller, Baumgeschäft Bernsdorf u. R.

Thätiger Dreiseigerhilfe wird zum 28. 4. oder spät. gesucht.

Gustav Treiber, Schmiedeberg l. N.

Suche zu möglichst bald. Antritt einen Maurer, einen Arbeiter.

Mich. Kessler, Fabrikbesitz. Giersdorf l. Mag.

Arbeiter, auch verheiratete, nicht bei freier Wohnung

S a d e n t a l m a h l e, Holzstoffabrik, Petersdorf l. Riesengeb.

Junger, kräft. Hausburisch gesucht per 1. Mai cr. od. früher. Die Verwaltung des Erholungsheimd Kesselhof, Bor. Biehren (Hergsb.).

Kräftiger Haushälter für sofort gesucht. Waldhaus „Weimar“, Brästenberg.

Kräftiger Lehrling gesucht Franzes Wäderei.

Einen kräftigen Schweizer-Lehrburschen nimmt sofort an Oberschweizer Nieber-Pannitz l. Rgb.

Welt. Mädchen, wech. sochen l., sucht Stell. in off. Haushalt i. l. v. 15. 5. i. Dirschberg, a. lieb. wo Kinder. Off. H 486 a. d. „Boten“.



Ein Transp. schöner Rasse-Ferkel

leben bestimmt von Freitag mittag ab bei mir zum Verkauf. Frau Roubie, Dirschberg, Auenstr. 9.

Erfahrener Kaufmann

mit umfangreichen kaufm. Kenntnissen, repräsent. u. arbeitsfreudig, guter Organisationskraft, für Büro und Reise gleich gut geeignet, sucht **Vertrauensposten.**
Gefl. Angebote unt. G 449 an den Voten erbet.

Reisender oder Reisedame

mit sicherem, gew. Auftreten, von chemisch-pharmazeutischer Fabrik zum Besuche von Drogerien, Parfümerien, Kolonialwarengeschäften etc. für technische und kosmetische Präparate gesucht. Angebote unter **1000** an das Dortmunder Tageblatt, Dortmund.

Tischler und Polierer

bei hohem Lohn sofort gesucht. Ludwig Wallfisch, Möbelfabrik, Warmbrunn i. R.

Ein kräftiges, tüchtiges Mädchen

für Küche und Haus per 1. Mai gesucht.

Gerichtskretsch. Cunnersdorf.

Gebiete

Bodenbeutel - Kleberinnen

für Heimarbeit stellen wieder ein **A. Neumerkel & Co.**

Tüchtige Verkäuferin
suchen wir zum 15. Mai od. spät. für unse. Wäsche- u. Manufakturgeschäft. Angebote mit Bild und Zeugnisabschriften sowie Gehaltsanspr. bei freier Station erbeten an **C. A. Frenzel & Sohn, Friedeberg (Oder), Fernsprecher Nr. 20.**

Tüchtige Hauswirtschafterin
gesucht. Off. unt. F 450 an d. Exped. d. „Voten“.

Verkäuferin,

welche auch im Haushalt tätig sein muß, für bald gesucht.
D. Gübel, Buchhändler, Waldenburg.

Friseurin,

nur erste Kraft, bei hohem Gehalt bald od. spät. ges. Zeugnisse erbeten.
Bruno Weide, Friseur, Bahnhofstraße 12.

Nettes, tücht. Mädchen, erfahren in Hausarbeit, wird für besser. Haushalt, 2 Erw. u. 2 Kinder, für Mai oder später bei gut. Lohn gesucht. Off. unter **O 535** an die Expedition **„Voten“** erbeten.

Lüchtiges, sauberes

Mädchen

zum 1. Juli 1919 gesucht.
M. Rost, Schmiedeberg i. Riesengeb.

Ein Dienstmädchen für Haus- u. Gartenarbeit sucht vor sofort oder spät. **Karl Herrndorf, Warmbrunner Straße 3.**

Verteile Köchin, die auch etwas Hausarb. übernimmt, für Dauerstell. zum 1. Mai nach Ober-Grummshäbel i. R. gesucht. 2 Mädch. vorh. Off. unt. **G 597** an d. „Voten“ erb.

Für gute Stell. sucht bald 3 Köchinnen, Stützen, Jungfern, Stub., Haus-, Küchen- u. Altkümmern. Frau Elisabeth Wirtle, Breslau I, Ring Nr. 45, neben dem Kino, Zeugn. bitte bald einmusf.

Junges Mädchen m. at. Zeugn. sucht Stellung als Stimmermädch. f. d. Saif. per 1. Mai. Off. erb. u. **M N postg. Freiwaldau, Kreis Sagan.**

Suche ein Otkermädchen zu 1 Rd. aufs Land, mögl. vom Lande. beghl. ein paar Lege-Euten zu verkaufen Reindorf b. Liebenhül Nr. 47.

Saubere, ehrl. Bedienung bald gesucht. **Meld. vorm. Cunnersdorf, Warmbr. Str. 3a, I links.**

Gesucht für bald oder 1. Juli fleißiges, sauberes Stubenmädchen bei gutem Gehalt. **Meld. mit Gehaltsansprüchen an Frau Amtsrat Zehe, Str. Petersdorf, Post Gr. Seltz, Kreis Sagan.**

Mädchen von 15-17 Jahren für Hausarbeit und Bedienen der Badegäste zum 1. Mai oder später gesucht.
Dr. Kublan, Warmbrunn, Liebenstraße 11.

Morgenmüch. od. Bedien. bald gesucht **Cunnersdorf, Friedrichstraße 9, part.**

Eine Witwin sucht Gutsbesitzer Handl. **Sähenbach bei Lahn.**

Besseres Alleinmädchen ohne Kochen für kleinen Haushalt für sofort oder 1. 5. gesucht. **Nähen erw. Gute Zeugn. Wohnanspr. mitteilen.**
Dr. Generalkonst. Schott, Berlin W. 15, Breitenberger Straße 3.

Kellner, alleinsteh. Mann sucht **Witwin**, nicht über 50 Jahre, ohne Anhang, in kleinen Haushalt aufs Land.
Näheres bei Kitzelmann, Dirschberg, Greiffenberger Straße 15.
Zum 1. Mai ein zuverläss. Mädchen gesucht.
Bew. Olga Bergmann, Franzstraße 2.

Dienstmädchen in Landw. sucht bald
Frau Weichenhain, Ober-Cunnersdorf Nr. 92.

Bedien. Frau od. Mädch. 1 Stunde vormitt., gesucht **Cunnersdorf, Sägerstr. 16, I. Meld. vorm.**
Bedien. f. wahl. 2x Sand Nr. 24a, II i. Meld. vorm.

Suche für bald Mann, o. Witw. Fräul., perfekt in Küche, Waschen und Säubern, d. gleichzeitige die Beaufsichtigung des Viehbestandes sowie Kleinierzeugnis in meiner ca. 120 Morgen großen Landwirtschaft mit übernehmen muß. **Zeugnisse, Bild u. Gehaltsansprüche an Hugo Herrmann, Herrmannshof, Dirschberg, Seebühne.**

Aust. ig. Mädch., in Sten. u. Schreiben bew., sucht v. bald od. spät. Stellung. **Off. O 524** an d. „Voten“.

Anstelle meines langjähr. Mädchens wöchl. sich verheiratet hat, suche ich zur Unterstützung i. Haushalt und Schnittwarengeschäft **besseres, älteres Dienstmädchen.**
Gefl. Zuschr. unt. T 497 an d. Exped. d. „Voten“.

Tüchtiges Hausmädchen gesucht zum 1. Mai d. 3. **Brenkelhunde, Petersdorf im Riesengeb.**

Eine Frau sucht auswärts wöchl. z. Bedien. d. Gäste **C. Söferichter, Weiblichberg bei Warmbrunn.**

Jüngeres Mädchen a. Landw. sucht z. halbtägigen Antritt **M. Czner, Gutsbesitzer, Lomitz i. Rhod.**

Aust. Mädch. f. Stellg. am Aufst. i. Gebirge. **Off. u. D 452** an d. „Voten“ erb.

Suche z. 1. 5. saub. ehrl. Bedien. f. gut. Stundenl.
Frau K. Wendt, Liebenstraße Nr. 62, I.

Fräulein sucht Stell. als Stütze, Hotel oder Logierhaus bevorzugt, um sich i. der Küche weiter auszub. **Offerten unter O 475** an d. Exped. d. „Voten“ erb.

Suche sofort Mädchen für Kostwäsche. **Post, Bachhausstr., Wilhelmstraße 57.**

Einfache Stütze, die alle Hausarbeiten übernimmt, zum los. Antritt gesucht. **Eventuell Aushilfe. Frau Kaufmann, Werner, Warmbrunn, Schloßplatz 10.**

Suche ein sauberes Mädchen zum 1. Mai 1919 nach Pöbau i. Sa. **Meld. bei Anna Rahmsfeld, Pöbau i. Sa. Königstr. 12.**

Mädchen oder Frau wird zu älter. Dame auf Stunden oder d. Tag über z. Bedien. gesucht. **Meldungen erbeten bei Samary, Langstr. 2.**

Vornehmer, größerer Haushalt (Kinderlos, Ehepaar) sucht tüchtiges Mädchen für Alles mit guter Gesinnung, G. Stell. u. gute Bezahlung. **Nähere Angaben an Hauptmann Friß Ohule, Berlin-Charlottenburg, Bismarckstraße Nr. 67.**

Ich suche für sofort nach Warmbrunn ein gefundenes, kräftiges Hausmädchen, welches auch Tischbedien. machen kann. **Hoh. Lohn. Hausfleißung wird teilw. geliefert. Meldungen bei Gräfin Matuschka, Warmbrunn, Logierhaus Katherhof.**

Eine Bedienungsfrau f. Mittwoch u. Sonnab. vormittags sowie eine **Wäscherin** sucht **Rekonr. „zur Eisenbahn“, Vollenb. Straße 1.**

Stütze, perf. i. Hausk. **Reimtu. i. Rhod., geb. u. u. 11. J. St. i. a. Haus, wo Wäsche u. Hilfe z. grob Arb. vorh. ist. Offert. z. K 468** an d. „Voten“ erb.

Ein Mädchen von 15-16 Jahren kann sich melden zur Landw. **D. George, Wernerisdorf i. Riesengeb.**

Kräftige Arbeitsfrau zur Gartenarbeit kann sich bald melden. **Meldungen nur zwischen 12 bis 1 Uhr, abends von 7 bis 11 Uhr, ab bei H. Düse, Obergärtn. Schmiedeberg, Str. 11a, 2.**

Eine Stube zu vermieten **Warmbrunner Straße 14.**

Ein freundl. möbl. Zimm. vom 15. Mai bis Ende Aug. an einzelne Person zu vermieten. **Antrag z. M 503** an die Expedition des „Voten“ erbeten.

Eine große Stube ist bald zu beziehen **Poststraße Nr. 19.**

2-3. Wohn., möbl. od. un- möbl., m. Küche resp. Kochgas, v. bald od. später zu mieten gesucht. **Offert. an Reim, Alte Herrenstr. 26.**

2 Stüb., Küche u. Bad. v. bald od. 1. 7. gef. **Off. Markt 32, Hinterhaus I.**

Verfähd. Frä. sucht möbl. Zimm., m. od. ohne Ver- Döring, Warmbr. Str. 21.

Studienreferendar sucht möbliertes Zimmer, womöglich mit Pension. **Gäh Sagitte, Stüb. Nr. 1. bei Herrn Postdirektor Sagitte in Cottbus.**

Laden

mit 3 oder 4 Stuben und Küche per bald od. spät. gesucht. **Angebote an Brunner, Dirschberg, Franzstraße 18.**

Zentral-Verband der Handlungsgehilfen.

Oeffentliche Versammlung

Freitag, den 25. d. Mts., abends 7^{1/2} Uhr im Gasthof zum Kynast.
Tagesordnung: 1. Der Kampf der Handlungsangestellten um ihre wirtschaftliche Freiheit. Referent: Herr Wachsmann-Breslau. 2. Freie Aussprache.
Alle Handlungsangestellten aller Richtungen, ob organisiert oder nicht, sind hiermit freundlichst eingeladen.
Die Ortsverwaltung.

Schmiedeberg.

Sonnabend, den 26. April, abends 8 Uhr im **Hotel Schwarzes Ross**: **Oeffentlicher Vortrag** des Abgeordneten **Dr. Kötter** über: **Die Arbeiten der deutschen Nationalversammlung und die politische Lage.**
Alle Wähler und Wählerinnen sind hierzu eingeladen.
Die Ortsgruppe **Schmiedeberg** des **Deutschnationalen Wahlvereins** i. **Mies.**

Möbliertes Zimmer
m. Kaminofen, gelb.
Bewald, Brig-Gesch. 3.,
„Heußlicher Hof“.

Beller Raum od. 1 Stube
u. miet. gel. acian. zur
Berth. Böhm, Neuh.
Kuralt. Nr. 26, Dirscha.

Zuche per 1. Juli oder
Aug. 3-4-Z. Wohn. mit
Kbb. 1. Dirscha. od. Gun-
tereb., mal. m. Gartenb.,
u. mieten. Paul Wunsch,
N.-Sch. Neuh. Kuralt. 17.

Don Lehrerin gesucht in
einem d. Gebirgsorte ein
Zimmer. Ich bin für ge-
echnl. a. d. Seite Krumm-
sch., möchte ab. pern die
and. Seite d. Dirscha. Tal.
tena. 1. Rahe u. Saub.
sonstbed. Angeb. unt. R.
182 an den „Boten“ erb.

Biederthal, Erdmannsdorf.

Contoristin such. möbl.
Zimmer mit voller Verf.
Kierien unter C 433 an
s. Erped. d. „Boten“ erb.

Ende sofort
Sprengwerkstoffe,
7-8 Stuben, Nr. Dirscha-
berg, Edwensb., od. Breuh.
od. Sächl. Oberlaufsb.

Offert mit Preisangeabe
Ch. Kaumann,
Kollatrad am Quels,
Waldrieden.

R.-G.-U.

Die Enge des Raumes
läßt uns leider nur die
Nachmittagskaffee und
seren Gattinnen, nicht ab-
zu Angehörigen u. der
Heier am Sonnabend um
11 Uhr im Museum ein-
leben.

Sekretär Dr. Rosenber.

Männergesangsverein.
Freitag abd. punkt 8 Uhr.
Vollständiges Erscheinen
vermangd erw. Der Vorst.

Stadttheater.

Donnerstag abends

7 1/2 Uhr:

Carmen.

Freitag abends 7 1/2 Uhr:

Sum ersten Male:

La Traviata.

Ch. in 4 Akt. u. G. Verdi.

Donnerstag abds. 7 1/2 U.:

Sum zweiten Male:

Dr. und Zimmermann.

Nach Anstufreten der

reißt. Kartenpreise erhöht.

es die Eintrittspreise wie

blat: für Plätze 1. Preise

10 u. 1 Mk. um 5 Pfa.,

um 1-2 Mk. um 10 Pfa.,

u. 3 Mk. um 10 Prozent.

Hrnsdorf I. Rsb.

Kellner „zur St. Anna-
Keller“.

Große Tansmusik.

Es ladet freundlich ein
H. Glick.

Kammer-Lichtspiele

Bahnhofstrasse 56.
Mirschbergs elegantestes Lichtspiel-Theater.

Freitag bis einschließlich Montag.

Eingängliches Filmwerk von
kolossaler Wirkung.

Menschen die durchs Leben irren!

4 Akte, in der Hauptrolle
Martha Orlanda.

Leutnant Mucki.

Lustspiel in 3 Akten.

Lia Ley + Carl Auen.

Endlich wieder einmal ein
wirklich gutes Lustspiel.

Die neuesten Tagesereignisse.

Kammerlichtspiel-Orchester.
Anfang 7/8 Uhr. -:- Sonntags 3 Uhr.

Demnächst: Casanova.

Lorely's Freilicht - Theater,

Schillerwiese.

Heute Abend 8 Uhr:

Grosse Parade-Vorstellung

mit dem vorzüglichsten Großstadt-Programm, am
Schluß der Vorstellung eine urkomische Burleske:
Das Stiefkindlein in der Herrschaftsküche.

Allein lacht Tränen! -:- Alle lacht Tränen!
Freitag abend 8 Uhr:

Clown- und Komiker-Vorstellung.

Sonnabend nachmittag 3 1/2 Uhr:

Große Schüler- und Familienvorstellung

verbunden mit Kinderfest. Belustigungen aller Art.
u. B. Wettlaufen, Sachwissen, Faustkämpfe, Stangen-
klettern Sieger erhalten Preise.

Preise der Plätze: Stuhlpl. 1.75 Mk. 1. Platz 1.25 Mk.
II. Platz 80 S. Stehplatz außerhalb der Barriere
40 S. Dazu kommt die städt. Mikettsteuer. Kinder
halbe Preise. Um günstigen Aufst. bittet die Direktion.

Achtung!

Sonnabend, den 26. April, abends 8 Uhr:

Berliner Hof Großer Künstler- und Artisten-Ball

verbunden mit la. artistischen Darbietungen.
Unter anderem ein komisches Theatersück.

Nach den Aufführungen: Tanzkränzchen.
Eintritt 1 Mk.

Es ladet ergebenst ein
das Komitee.

Apollo-Saal. Sonnabend, den 26. April 1919: Großer Ball der 17er Jäger.

Gäste willkommen

„Nordpol“ Hermsdorf u. K. Großes Strelchkonzert.

Sonnabend, den 26. April 1919:
Ausgeführt von der Schmeldeberger Stadt- und Bergkapelle.
Direktion: G. Barthold. Anfang 8 Uhr.

Allen voran ist das Apollo-Theater

Alte Herrenstrasse 3.

Ältestes bestrenommiertes Theater am Platz.
Von Freitag, d. 25. bis Montag d. 28. April:

Sensationstage. Der bisher verboten gewesene Film. Erstaufführung.

Lotte Neumann-Serie 19-20.
Das allerneueste, was es gibt in diesen Tagen.

Schauspiel. **Erkämpfte Liebe.** Schauspiel.

In der Hauptrolle:
Lotte Neumann mit ihrem unüber-
trefflichen Spiel.

Bei Weitem übersteigend die beste Künstlerin der
Lichtspielkunst. Ein staunendes Werk ist „Er-
kämpfte Liebe“, wie noch nie gesehen. Die Ver-
folgung eines Verbrechers in der Eisenbahn, im Auto,
Motorboot, auf und unter Wasser. Die größten Tricks
führt der Bedrängte aus, ein wahrer Verächter des
Todus ist er zu nennen.

H. Schläger. H. Schläger.

Rekarred.

Das erste Indianer-Schauspiel seit langer Zeit ist dieses
Werk. Außerdem das herrliche Soloprogramm.

Das Beste, was bisher geboten wurde, bringt in
diesen Tagen das Apollo. Damit es jedem möglich
ist, dieses Programm zu sehen, keine Preisserhöhung.

Um gütigen Zuspruch bittet
Joh. Wardatzky.

Adler-Lichtspiele im Kronprinz.

Nur Freitag bis Montag 7/8, 6.10, 7.25, 8.05

Paul Heidemann. Der Kampf mit dem Drachen.

Lustspiel in 3 Akten von Eilriede Borker.

I. Die heimliche Verlobung. Die unheimliche Werbung.
II. Die Hochzeitsreise mit . . . Der Kampf beginnt.
III. In der Putzsch. - Endlich allein!

5.30 - 6.10, 7.25 - 8.05, 9.20 - 10 Uhr.

Henny Porten. Die blaue Laterne.

Großstadt-Drama in 5 Akten.
Heitere und ernste Bilder vom Schicksal zweier
Schwestern mit tieftragischem Schluß.

6.10 - 7.25, 8.05 - 9.20 Uhr. Sonntag auch 4 - 5.20.

Künstler-Musik. -:- Saal angenehm geholt.
2. Erstaufführungen 2.

Infolge außergewöhnlicher Kosten: Erhöhte Preise.
Blendend schöne Bilder. Ueberzeugung macht wahr.

Landhaus-Lichtspiele, Warmbrunn. Phantomas. Der Teilhaber.

Detectiv-Drama in 4 Akten.

Krummhübel. Gasthof Deutscher Kaiser. Zur Abschiedsfeier

mit musikalischer Unterhaltung, sowie Kaffee mit Kuchen
ladet zum Sonnabend, den 26. d. Mts., freundl. ein Raupach

Gasthaus „zur Eiche“ Gießhübel bei Lähn.

Zur Einweihung
Sonnabend, den 26. April: Tanzmusik.
Sonntag, den 27. April: Kaffee und Gebäck.

Es ladet ergebenst ein
B. Senfleben und Frau.

Apollo-Theater.
Lotte Neumann
 im Film.

Gute Zigarren,
 per 100 Stück 70 Mt.,
 empfiehlt Krummhübel,
 Reinländer Nr. 93.

**Füchse,
 Marder,
 Iltis,
 Fischotter,
 Katzen,
 Kanin**
 kauft zu höchsten Preisen
H. Grollmus,
 Hirschberg, Markt 35.

Reichshemden
 für Knaben und Mädchen
**Schürzen, Korsetts
 Untertaillen.**
J. Königsberger.

Empfehle transportable
Neu! Haubackofen Neu!
 von erstklassiger Spezialfabrik.
 Jeder, der einen Haubackofen kaufen
 will, überzeuge sich von den unerreichbaren
 Vorzügen dieses Ofens, ehe er einen von nicht
 Fachleuten nur nachgebauten, minderwertigen
 Ofen kauft. Ofen für 10-12 Brote bald
 lieferbar. Offerten kostenlos.
**Herm. Nielscher, Schlossermstr.,
 Seldorf i. Rsgb.**

**Damenhüte
 Kinderhüte
 Sporthüte**
 Grasses Auswahl Billige Preise
Franz Pohl
 Schildauer-
 Str. 20

Für Blumenhändler, Kranzbindereien,
 Dekorateur:
Grosse Posten Krepp-Papiere,
 gewöhnlich, Dekorations- und prima Wasserkrepp
 zu sehr billigen Preisen.
Auch Seidenpapiere sind wieder eingetroffen.
**Papierhandlung „Edelweiss“,
 Poststraße.**

Elegante Frauenhüte.
 Weitzer, Vubgeschäft,
 Wornbrunn.

Apollo-Theater.
Lotte Neumann
 im Film.

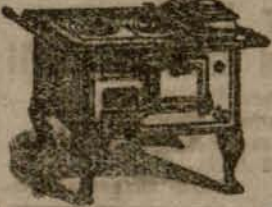
Strohhüte
 in allen Geflechten
 zum Annähen, -pressen
 und Färben,
Panamahüte
 u. Waschen u. Neuformen
 nimmt an
Wilhelm Hanke,
 Sichte Burgstraße Nr. 23.

**Fön-
 Apparate**
 zum Haartrocknen,
 geg. Rheumatismus,
 z. Krankenpflege etc.
 kommen in Kürze wieder
 ans Lager und nehmen
 bereits jetzt Bestellungen
 entgegen
Teumer & Bönsch.

Zu verkaufen:
 1 prächtig. Freischwinger,
 1 B-Trompete, 1 Flöte,
 1 geb., fast neue Sitar,
 1 verstellbare Salouffe,
 1 Gasbrennmaschine,
 Gardinenstang. u. Rosett.,
 Vertikalenstangen (Tried-
 Ware), Hantelstangen,
**Paul Gröhner,
 Markt 47.**

Ziehung am 13., 14. u. 15. Mai
 Deutschlands Spende für Säug-
 linge- und Kleinkindererchutz.
Geld-Lotterie
 250 000 Lose 10 836 Goldgew. M.
250 000
75 000
30 000
20 000
10 000
 Lose 3 M. Porto und Liste
 45 Pfg. extra.
 in Lotteriegewinnbüchlein und durch
Lud. Müller & Co.
 Berlin W., Werdorfer
 Markt 10.

Gemüse
 aller Art. Obst, Waag-
 welle sofort zu kaufen
 gesucht. W. G. Bröckh,
 Anstalt. Konseff. Lebend-
 mittel-Großhandlung,
 Oder-Krummhübel i. R.
Vom Lager lieferbar:



**Eiserne transp.
 Kochherde**
 Fabrikat „Senking“
 und empfohlen
Teumer & Bönsch.

Hurra!!!
 Wir sind wieder da!
 In Qualität für Hand u.
 Maschine, schwarz und
 weiß, auf 200-Varbs-
 Rollen, pro Rolle A 2.25
 oca. Nachnahme od. Vor-
 einzahlung des Betrages.
 Wiederverkauf, erb. Rab.
 Otto Seibe,
 Gleichen 1. Wehl. 43.

Apollo-Theater.
Lotte Neumann
 im Film.

„Weinstube 4“ pr. Sekt
 Sekt, Flex. u. and. Sorten
 kauft Thill, Dresden,
 Victoriastraße 15.

Für den Gastwirtsbetrieb empf.
**große Posten
 Papier-Servietten,**
 38 x 38
 nur solange Vorrat reicht.
**Papierhandlung „Edelweiss“,
 Poststraße.**

Weinstuben-Einrichtung
 sofort zu kaufen gesucht. Angebote mit ge-
 nauer Angabe zu richten unter W. 479 an
 die Expedition des „Voten u. d. Nigb.“

**Damen-
 Kinder-Hüte**
 in großer Auswahl und sehr preiswert.
**Fa. Grete Herrmann, Sortimentshaus,
 Schildauerstraße.**

„Sinalco.“
 Man achte auf Etikett und Flasche,
 da sehr oft andere Fabrikate als Sinalco
 verabreicht werden.

Obstbäume.
Baumschule F. Reinhold, Lauban,
 empfiehlt bei sofortiger Bestellung hochstiel bis Strohbo-
 aus dem Etusching
Apfel-, Birnen-, Pflaumen-, Nußbäume.
 Fernsprecher 230 Fernsprecher 230

Jeden Posten Holz,
 bereits geschlagen oder noch stehend, wird
 gegen Kasse zu kaufen gesucht.
 Vermittlung wird gut honoriert.
**Dampfsägewerk Herbig & Klette,
 Reichenau (Sachsen).**

Achtung!
 Ein gebrauchter Fißel, eine Drehtrolle, ein Fahrrad oben
 bereitung, ein Posten leere Flaschen bald zu verkaufen.
 Näheres zu erfragen bei Paul Jahn, Alt-Kamnitz i. R. Nr. 44.
„Upulan“-Saarboize,
„Benetan“ geg. Blattläuse
 offeriert
O. Niederlein, Chemnitzberg.
 D. Hünfeld
 Hamburger Plattenstalt
 Hospitalstr. 6, Ede Rene
 Hospitalstr. Annahme von
 Serrenhülswäse.
 Bilder d. Ob.-Weißhüte
 bis Prima u. gute Zeit-
 Wäse zu verk. Gummib.,
 Wambdr. Str. 3a, 1. Etg.

Apollo-Theater.
Lotte Neumann
 im Film.

Rechenmitteln gemäß § 7 des Preussischen Gesetzes über die öffentliche Versteigerung der Sachen, die im Besitz der Reichs- und Landes-Verwaltungen sind, vom 1. April 1919. Die Versteigerung der Sachen, die im Besitz der Reichs- und Landes-Verwaltungen sind, vom 1. April 1919. Die Versteigerung der Sachen, die im Besitz der Reichs- und Landes-Verwaltungen sind, vom 1. April 1919.